

Europäischer Austeritätsdiskurs: Was bedeutet „Austerität“? Wie wird der Begriff in öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten verwendet?

Klaus Gründler, Niklas Potrafke

Europäischer Austeritätsdiskurs: Was bedeutet „Austerität“? Wie wird der Begriff in öffentlichen und wissenschaftlichen Debatten verwendet?

Studie im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Autoren

Dr. Klaus Gründler

Prof. Dr. Niklas Potrafke (Projektleiter)

Die Autoren danken Frau Anna Dudel und Herrn Julian Milek für die wertvolle Unterstützung bei der Erstellung der Studie. Frau Dudel und Herr Milek waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie Praktikanten am ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie.

Januar 2019

ifo INSTITUT

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München e.V.

ifo Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Auftraggeber der Studie: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Niklas Potrafke

Ifo Institut

Zentrum für öffentliche Finanzen und politische Ökonomie

Poschingerstraße 5

81679 München

Telefon: +49(0)89/9224-1319

E-Mail: Potrafke@ifo.de

Kurzzusammenfassung

- Der Begriff „Austerität“ wird seit der Finanzkrise in Deutschland und Europa **verstärkt im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs** verwendet.
- In der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur wird der Begriff „Austerität“ schwerpunktmäßig in **heterodoxen** Zeitschriften verwendet. Der inhaltlich verwandte Ausdruck „fiskalische Konsolidierung“ ist weniger ideologisch konnotiert und wird verstärkt im ökonomischen Mainstream gebraucht.
- Es existiert **kein Konsens** darüber, was „Austerität“ bedeutet. Entsprechend unklar ist ebenso, welche Perioden als austeritär klassifiziert werden sollen.
- Trotz großer finanzieller Belastungen, welche den öffentlichen Budgets in verschiedenen Ländern insbesondere im Süden Europas aufgebürdet wurden, decken sich als „Austerität“ klassifizierte Perioden häufig mit Phasen, in denen gegen die **Maastricht-Kriterien** verstoßen wurde.
- Die Uneinigkeit über den Begriff „Austerität“ schlägt sich in wirtschaftswissenschaftlichen Studien über die **Auswirkungen** von „Austerität“ nieder: Ja nach Definition korreliert Austerität entweder positiv oder negativ mit Wirtschaftswachstum.
- Für die **Zukunft** ist weitere Forschung notwendig, die aufzeigt, mit welchen fiskalpolitischen Mitteln (insbesondere im Hinblick auf die Budgetzusammensetzung) Haushaltskonsolidierung betrieben wurden und wie Verschuldung und individuelle Budgetpositionen mit Wirtschaftswachstum korreliert sind.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
1 Einleitung	1
1.1 Uneinigkeit darüber, was „Austerität“ bedeutet	2
1.2 Forschungsfragen	3
1.3 Aufbau der Studie	4
2 Austerität in der Politik, den Medien und der Bevölkerung	5
2.1 Historische Trends	5
2.2 Einstellungen der Bevölkerung	9
3 Austerität in den Wirtschaftswissenschaften	14
3.1 Die Verwendung des Begriffs „Austerity“ in den Top-400	14
3.2 Detaillierte Analyse der Verwendung des Begriffes in den Top-200	21
3.3 Austerität und fiskalische Konsolidierung	23
3.4 Die Messung von „Austerität“ in wissenschaftlichen Studien	25
3.5 Die Folgen der Unklarheit des Begriffs „Austerität“	38
4 Fazit	40
Literaturverzeichnis	42
Anhang	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wie häufig findet sich der Begriff „Austerity“ (engl. für Austerität) in Büchern, die zwischen 1939 und 2008 publiziert wurden?	6
Abbildung 2: Wie häufig wurde der Begriff „Austerität“ in Reden im Europäischen Parlament erwähnt?	8
Abbildung 3: Wie häufig wurde der Begriff „Austerität“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erwähnt?.....	9
Abbildung 4: Einschätzungen der EU-Bevölkerung zur Funktionalität der Austeritätspolitik in Europa.....	10
Abbildung 5: Einschätzungen der EU-Bevölkerung zur Funktionalität der Austeritätspolitik in Europa.....	11
Abbildung 6: Zustimmung zur Austeritätspolitik und Verschuldung pro Kopf	12
Abbildung 7: Entwicklung der wissenschaftlichen Artikel, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen.....	15
Abbildung 8: Top-400 Journals, die Artikel veröffentlicht haben, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen	16
Abbildung 9: Begriff „Austerity“ in Titeln, Abstracts und Keywords der Veröffentlichungen	20
Abbildung 10: Austerity-Paper in den Top-200 Journals: Überblick	22
Abbildung 11: Die Begriffe „Austerity“ und „Fiscal Consolidation“ in den Top-400.....	24
Abbildung 12: Welcher ökonomischen Disziplin sind die Austerity-Paper zuzuordnen?	26
Abbildung 13: Definition von „Austerität“ in wirtschaftswissenschaftlichen Studien: Die drei wesentlichen Gruppen	27
Abbildung 14: Mit welchem Maß wird „Austerität“ primär gemessen?.....	30
Abbildung 15: Vergleich der Austeritätsmaße mit Verletzung der Maastricht-Kriterien	33
Abbildung 16: Staatsverschuldung und „Austerität“ in ausgewählten Ländern.....	35
Abbildung 17: „Austerität“ nach verschiedenen Maßen.....	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Determinanten der Häufigkeit von wissenschaftlichen Beiträgen zur Austerität: Ergebnisse der empirischen Schätzung.....	18
Tabelle 2: Determinanten der Häufigkeit von wissenschaftlichen Beiträgen zu „Fiscal Consolidation“: Ergebnisse der empirischen Schätzung.....	25

1 Einleitung

„Austerität darf das Wirtschaftswachstum nicht gefährden“

(Nadia Calviño, Wirtschaftsministerin Spanien, Handelsblatt vom 08.10.2018)

Seit einiger Zeit kommt in Europa vermehrt Kritik an einer zu restriktiven Sparpolitik auf. Das Schlagwort dazu lautet: „Austerität“ (siehe Info-Box 1). Kritiker restriktiver Finanzpolitik argumentieren, zu große Sparanstrengungen hätten negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung. Entsprechend laut sind die jüngsten Forderungen nach neuen Ausgabenprogrammen und nach einer Abkehr von der Sparpolitik. „Austerity is over“ verkündet die britische Premierministerin Theresa May am 04.10.2018 und fügt hinzu, stabile öffentliche Finanzen seien „*not the limit of our ambition*“. Das internationale Echo von Mays Ankündigungen ist groß. „*The austerity regime is Europe’s real enemy*“ skandiert der stellvertretende Ministerpräsident Italiens Matteo Salvini nur drei Tage später. Der Nachrichtensender Bloomberg spricht gar von einem „*Anti-Austerity Earthquake*“ in Europa. Verfolgt man diese und andere Aussagen führender Politiker der EU-Mitgliedsstaaten, so entsteht der Eindruck, die europäischen Nationen durchliefen gegenwärtig eine Phase beispielloser fiskalischer Entbehrungen.

Der Blick auf die europäische Schuldenuhr hingegen scheint ein anderes Bild zu zeichnen. So steigt die Staatsverschuldung in den Mitgliedsstaaten der Eurozone pro Sekunde um

Info-Box 1: Was bedeutet „Austerität“?

Austerität bezeichnet ganz allgemein „Disziplin“ oder „Sparsamkeit“. Im ökonomischen Sinne wird darunter oft eine strenge Haushaltspolitik verstanden, die im Gegensatz zu einer expansiven Ausgabenpolitik ausgeglichene Staatshaushalte anstrebt. Wie dieses Gutachten aufzeigt, wird der Begriff von verschiedenen Instanzen jedoch sehr **unterschiedlich** verwendet. Dies hat einschlägige Konsequenzen: Obwohl die Debatte um Austerität in der Öffentlichkeit, der Politik und den Wirtschaftswissenschaften intensiv geführt wird, gibt es keine allgemein anerkannte Definition, *wann* eine Politik als austeritär gelten kann oder muss. Die Unbestimmtheit des Begriffs führt dazu, dass – je nach Definition – verschiedene Berechnungsverfahren zur Ermittlung von Perioden der Austerität existieren, die jeweils zu sehr **unterschiedlichen Ergebnissen** kommen. Dies hat zur Folge, dass auch die Ergebnisse hinsichtlich der ökonomischen Auswirkungen von Austerität unklar sind. So kommen beispielsweise einige Studien zu dem Ergebnis, dass Austerität die langfristige wirtschaftliche Prosperität begünstigt. Andere Studien hingegen finden in austeritären Politiken ein wesentliches Hemmnis der langfristigen Entwicklung des Inlandsprodukts.

insgesamt 4.209,35 Euro, besonders in Frankreich (1.804,70 Euro) und Spanien (1.036,97 Euro) vermehren sich die staatlichen Verbindlichkeiten sekundlich mit hoher Geschwindigkeit. Ähnlich stellt sich auch die Situation in Großbritannien dar, wo die Staatsschuld gegenwärtig um 1.554,95 Pfund pro Sekunde zulegt. Noch immer liegen die Länder der Eurozone im Schnitt mit einer Staatsverschuldung von 82% des BIP deutlich über dem im Maastricht-Vertrag verankerten Ziel von 60%.¹ Gleichzeitig liefert der Haushaltsplan der neuen italienischen Regierung neuen Sprengstoff für die Eurozone. Trotz zweithöchstem Schuldenstand in der EWU (131% des BIP) sieht der Plan ein beispielloses Maß an Neuverschuldung vor. Aufgrund ernster Bedenken lehnt die EU-Kommission den vorgelegten Haushaltsplan zunächst ab.

1.1 Uneinigkeit darüber, was „Austerität“ genau bedeutet

Von Sparsamkeit im Sinne von ausgeglichenen Haushalten oder gar Schuldentilgung zeugen die offiziellen Haushaltsstatistiken in der Eurozone eher nicht. Gründe für die Diskrepanz zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit gibt es einige. So scheint die Klage über eine restriktive Sparpolitik mit dem Fingerzeig nach Brüssel nationale Wählerstimmen einzubringen und neue Ausgabenprogramme zu erleichtern. Oftmals ist jedoch schlicht der inflationäre und irrtümliche Gebrauch des Begriffs „Austerität“ schuld an der fälschlichen Beschreibung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation in der Eurozone. Während „Austerität“ laut Duden und gemäß der einschlägigen volkswirtschaftlichen Definition eine strenge Sparpolitik zur Verringerung der staatlichen Verschuldung bezeichnet, wird der Begriff im öffentlichen Diskurs häufig bereits für Politiken verwendet, die auf eine Reduktion der Neuverschuldung ausgelegt sind. Solange die jährliche Neuverschuldung jedoch positiv ist, steigen die Staatsschulden.

Die steigenden Staatsschulden stehen offenkundig im Widerspruch zu den im Vergleich zur Vergangenheit restriktiveren Politiken vieler europäischer Staaten. Kritiker der Sparpolitik argumentieren allerdings, dass sich „Austerität“ und ein Anstieg der Schuldentätigkeit nicht ausschließen. So können steuerliche Entlastungen und staatliche Ausgaben das Wirtschaftswachstum ankurbeln, was neue Staatseinnahmen generiert und die künftige Schuldenlast senkt. Diese Argumentation erinnert an die These der Laffer-Kurve, nach der Steuersenkungen selbstfinanzierend sind. Gegenstand der vorliegenden Studie ist allerdings nicht zu untersuchen, wie groß Fiskalmultiplikatoren sind, sondern die Frage, wie der Begriff der „Austerität“ in der öffentlichen und der wissenschaftlichen Debatte verwendet wird.

Die Verwendung des Begriffes „Austerität“ in der öffentlichen und der wissenschaftlichen Debatte ist maßgeblich, da die Debatte über die Wirkung austeritärer Politiken bereits durch die

¹ Die Staatsverschuldung in Europa bezieht sich auf die zum Zeitpunkt der Anfertigung dieser Studie aktuellsten Daten des Internationalen Währungsfonds (IMF), die im Rahmen des IMF Economic Outlook im Oktober 2018 veröffentlicht wurden. Für 2019 geht der IMF von einer Quote von 79,3% des BIP aus.

uneinheitliche Verwendung des Begriffs „Austerität“ erschwert wird. Die Wissenschaft trägt entscheidend zu dieser Sprachverwirrung bei. In wirtschaftswissenschaftlichen Veröffentlichungen ist der Begriff „Austerität“ (bzw. der englische Terminus „Austerity“) gegenwärtig en vogue. Zahlreiche Forschungsaufsätze aus der jüngeren Vergangenheit befassen sich mit den Ursachen und Konsequenzen staatlicher Spartätigkeit. Nur selten wird dabei klar definiert, was unter „Austerität“ im Einzelfall verstanden wird. So bleibt der Begriff unbestimmt und wird für viele verschiedene Politikmaßnahmen herangezogen. Paradox an der Verwendung des Begriffes ist, dass das häufig gebrauchte Schlagwort „times of austerity“ in den allermeisten Fällen Perioden bezeichnet, in denen die Staatsschuld tatsächlich gestiegen ist.

1.2 Forschungsfragen

Die vorliegende Studie beschreibt die Vieldeutigkeit und Problematik der Verwendung des Begriffs „Austerität“ und soll zu einer sachlicheren Kommunikation der wirtschaftlichen Situation in der Eurozone beitragen. Es werden zwei grundlegende Fragestellungen erörtert:

1. Die Verwendung des Begriffs „Austerität“ in der Politik, den Medien und der Bevölkerung

Im ersten Schritt wird die Verwendung des Begriffs in der politischen, medialen und öffentlichen Debatte untersucht. Hierzu werden historische Trends ebenso betrachtet wie Einstellungen der Bürger gegenüber entsprechenden Politiken der Europäischen Mitgliedsstaaten.

2. Die Verwendung des Begriffs „Austerität“ in den Wirtschaftswissenschaften

Im zweiten Schritt findet eine detaillierte Analyse der Verwendung des Begriffs in den Wirtschaftswissenschaften statt. Hierzu werden wirtschaftswissenschaftliche Artikel zum Thema „Austerität“ ausgewertet. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den statistischen Kriterien zur Ermittlung von Austeritätspolitiken, ihrer Konstistenz und ihren Schlussfolgerungen.

Im Rahmen von Fragestellung 1 werden verschiedene Datenbanken zur Verwendung des Begriffs „Austerität“ ausgewertet. Diese Datenbanken umfassen digitalisierte englischsprachige Bücher seit Ende der 1930er Jahre, Reden im Europäischen Parlament und Veröffentlichungen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ). Überdies werden Ergebnisse aus unterschiedlichen Befragungen, die sich mit den Einstellungen der Bevölkerung zum Thema „Austerität“ und staatlicher Spartätigkeit befassen, zusammengetragen.

Für Fragestellung 2 werden Aufsätze in wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften untersucht, welche den englischsprachigen Begriff „Austerity“ im Titel, in der Kurzzusammenfassung („Abstract“) und in den Schlüsselwörtern („Keywords“) nennen. Ein besonderes Augenmerk richtet sich auf die Artikel, die in den 400 bestgerankten wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert wurden. Als Referenz für die Güte der Fachzeitschriften wird das

international anerkannte „IDEAS/RePEc Simple Impact Factors for Journals Ranking“ (Stand: November 2018) verwendet. Das Gutachten zeigt deskriptive Statistiken über die Zeitpunkte, die Fachzeitschriften und die ökonomischen Sub-Disziplinen, für die Studien zur „Austerität“ angefertigt werden. Eine empirische Analyse beschreibt die Ursachen der Verwendung des Begriffs und ermittelt zeitliche und ideologische Trends. Zudem wird der Begriff „Austerität“ in Bezug zum inhaltlich verwandten Terminus der fiskalischen Konsolidierung (engl.: „Fiscal Consolidation“) gesetzt.

1.3 Aufbau der Studie

Kapitel 2 beschreibt die Verwendung des Begriffs „Austerität“ in den Medien, der Politik und der öffentlichen Diskussion. Überdies untersucht das Kapitel die Einstellungen der Bevölkerung zu Sparanstrengungen des Staates und austeritären Politiken. Das anschließende **Kapitel 3** setzt den Fokus auf die Verwendung des Begriffes in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur. Analysiert werden Artikel in Fachzeitschriften, welche den Begriff „Austerity“ im Titel, in der Zusammenfassung oder in den Keywords nennen. Das Kapitel liefert eine detaillierte Analyse der entsprechenden Artikel und zeigt, dass der Begriff „Austerity“ statistisch unterschiedlich gemessen wird. Überdies wird verdeutlicht, dass die Unterschiede zu starken Differenzen in der Klassifikation austeritärer Perioden und den Schlussfolgerungen hinsichtlich der realwirtschaftlichen Effekte von Austeritätspolitik führen. **Kapitel 4** fasst die wichtigsten Erkenntnisse des Gutachtens zusammen und diskutiert Implikationen der Ambivalenz der Messung von Austeritätspolitik.

2 Austerität in der Politik, den Medien und der Bevölkerung

2.1 Historische Trends

Der Begriff „Austerität“ stammt vom altgriechischen Wort „austerotes“ und bedeutet streng übersetzt „Disziplin“ oder „Sparsamkeit“. Wie seine Etymologie ist auch die Verwendung des Begriffs im ökonomischen Sinne als strenge staatliche Haushaltspolitik tief in der Geschichte verwurzelt (siehe Info-Box 2). Da staatliche Sparmaßnahmen besonders in Zeiten fiskalischer Engpässe notwendig werden, steht zu vermuten, dass die Verwendung und Bedeutung des Begriffs „Austerität“ über die Zeit hinweg in ähnlicher Weise wie die konjunkturelle Entwicklung temporären Schwankungen unterliegt.

Info-Box 2: Woher kommt der Begriff „Austerität“?

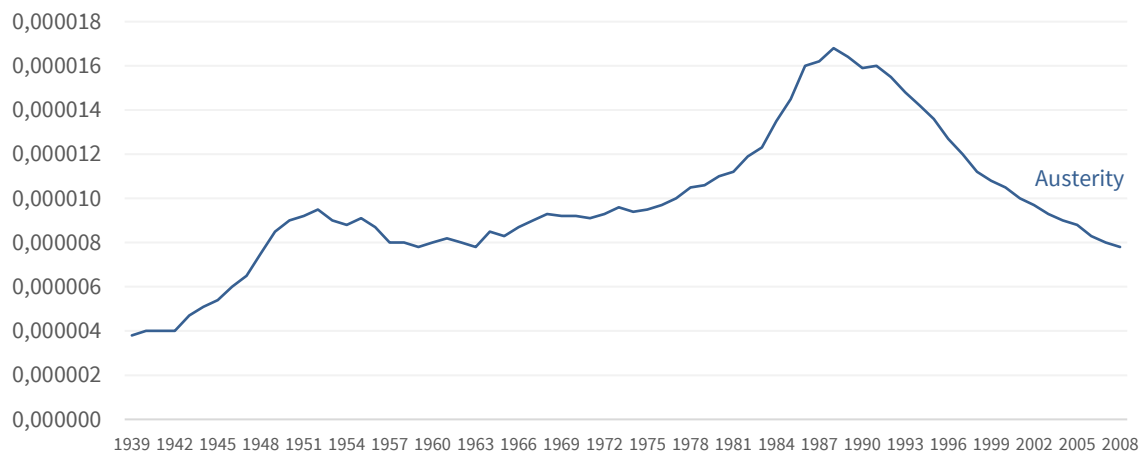
Nachweislich dokumentiert ist die Verwendung des Terminus „Austerität“ zum ersten Mal in Großbritannien während der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Bezeichnet wurden damit eine Reihe verschiedener fiskalischer Einschnitte, die der damalige Handelsminister und Schatzkanzler Stafford Cripps (1889-1952) durchsetzte. Cripps verfolgte durch seine Ausgabenkürzungen das Ziel, eine ausgeglichene Zahlungsbilanz und Vollbeschäftigung zu erreichen. Gleichzeitig sollten so die Kriegsausgaben finanziert werden. Da die Kürzungen tiefgreifend waren, wurde der Begriff schnell zum Synonym einer strengen staatlichen Sparpolitik und fand zunächst seinen Einzug ins Deutsche durch Entlehnungen wie „Austerity-Politik“ und „Austerity-Programm“. Erst später wurde die relatinisierte Form „Austerität“ gebräuchlich. Eine detaillierte geschichtliche Beschreibung der britischen Austeritätspolitik findet sich in Zweiniger-Bargielowska (2000).

Im ersten Schritt der historischen Betrachtung werden zunächst mithilfe der Datenbank von Michel et al. (2011) alle englischsprachigen Bücher ausgelesen, die zwischen 1939 und 2008 publiziert wurden. Auf diese Weise kann ermittelt werden, wie häufig das Wort „Austerity“ über die Zeit hinweg gebraucht wurde. Da der Begriff erstmals im englischen Sprachraum verwendet wurde, hilft der Rückgriff auf den englischen Terminus, um historische Trends in der Verwendung des Begriffes zu untersuchen. Die Verwendung des Begriffs in Büchern gibt einen interessanten Einblick über die Bedeutung des Begriffs ganz allgemein zur jeweiligen Zeit. Da für das Auslesen der Bücher (in der Datenwissenschaft bezeichnet man dieses Verfahren ganz allgemein als „Scraping“) auf digitalisierte Bücher zurückgegriffen werden muss, kann mit diesem Verfahren der Zeitraum zwischen 1939 (ungefährer Zeitpunkt, in dem der Begriff zum ersten Mal erwähnt wurde) und 2008 (letztes Jahr, für das die Zahl der digitalisierten Bücher repräsentative Rückschlüsse zulässt) reproduziert werden. Die Datenbank beinhaltet insgesamt rund 15 Millionen Werke, was 10% aller jemals gedruckten Bücher entspricht.

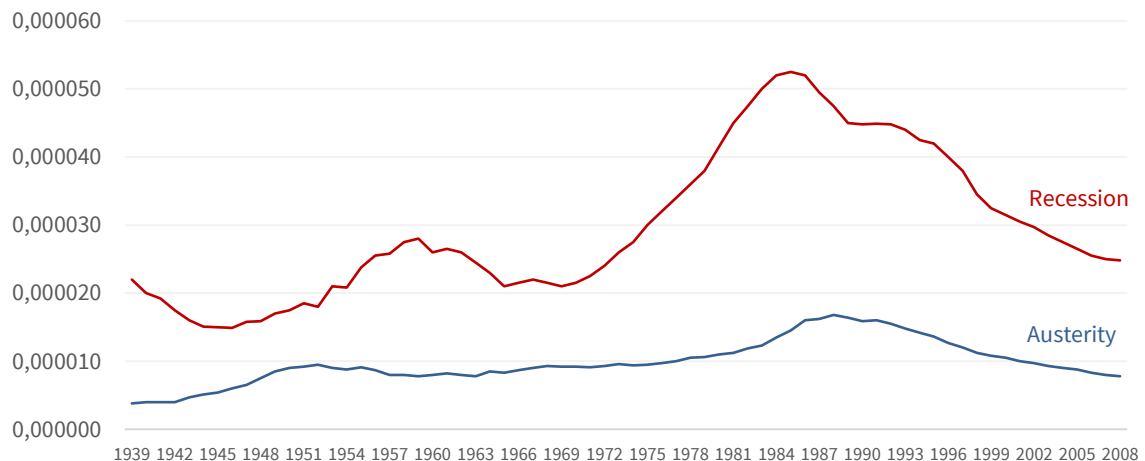
Abbildung 1: Wie häufig findet sich der Begriff „Austerity“ (engl. für Austerität) in Büchern, die zwischen 1939 und 2008 publiziert wurden?

Angaben relativ zu allen Wörtern in zwischen 1939 und 2008 publizierten Büchern (in %).

Teil A: Trends in der Verwendung des Begriffs „Austerity“



Teil B: Trends in der Verwendung der Begriffe „Austerity“ und „Recession“



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der Daten aus Michel et al. (2011). Die Abbildung zeigt den Anteil der Worte „Austerity“ und „Recession“ in englischen Büchern relativ zu allen anderen Wörtern. Datengrundlage zur Ermittlung sind sämtliche Bücher, die Google für den jeweiligen Zeitraum digitalisiert hat. Datengrundlage sind 15 Millionen Bücher und damit rund 10% aller Bücher, die jemals gedruckt wurden.

Teil A von Abbildung 1 zeigt, dass die Popularität des Begriffs „Austerity“ tatsächlich im Zeitablauf stark schwankt. Abgebildet ist jeweils der Anteil in Prozent, den das Wort relativ zu allen Wörtern in einem jeweiligen Jahr ausmacht. Nach erstmaliger Erwähnung des Begriffs zum Ende der 1930er Jahre gewann die Bezeichnung im Laufe der 1940er Jahre an Verbreitung. Beginnend Mitte der 1950er Jahre verzeichnete die britische Wirtschaft bis zur ersten Ölpreiskrise Mitte der

1970er Jahre hohe Zuwachsraten, entsprechend verlor der Begriff an Popularität. Erst durch die beiden Ölpreiskrisen (1973 und 1979) fand der Begriff den Weg zurück in die breite Öffentlichkeit. Während der marktorientierten Politik unter Margaret Thatcher hatte der Begriff Hochkonjunktur und schwand erst wieder nach dem Ausscheiden Thatchers als Premierministerin im Jahre 1990. Bis zur Mitte der 2000er Jahre und damit bis zum Ende des Zeitraums, den wir mit Daten abbilden können, verlor der Begriff „Austerity“ zunehmend an Bedeutung. Teil B von Abbildung 1 setzt die Verwendung des Terminus in Bezug zum Begriff „Recession“, um eine Einschätzung über die relative Bedeutung zu erhalten. Wie zu vermuten stand, wird „Austerity“ insgesamt weniger häufig verwendet. Dennoch ist der Unterschied nicht so groß, wie die Omnipräsenz des Begriffs „Recession“ in den Medien nahelegt. Zudem zeigt Teil B eine zeitverzögerte Korrelation der Verwendung beider Begriffe, die besonders seit Beginn der 1970er Jahre stark ausgeprägt ist. Dies lässt vermuten, dass die gehäufte Nennung des Begriffs „Austerität“ in den 1980er Jahren die Diskussion um wirtschaftspolitische Maßnahmen reflektiert, welche als Folge der durch die Ölpreiskrise ausgelöst Rezession ins Leben gerufen wurden.

Reden, die im Europäischen Parlament vorgetragen wurden, geben Aufschluss über die Verwendung des Begriffes „Austerität“ nach dem Jahr 2008, auch in anderen europäischen Ländern außerhalb des englischsprachigen Raumes. Auch diese Daten müssen gescraped werden. Die Datengrundlage dazu stellen Hoyland et al. (2009) bereit, die alle Reden am Europäischen Parlament von 1979 bis heute digitalisiert ausweisen. Mehr noch als die relative Häufigkeit des Begriffs in Büchern zeigt die Verwendung in Debatten des Europäischen Parlaments, wie relevant „Austerität“ für die politische Diskussion im jeweiligen Jahr war. Die Datenbank von Hoyland et al. (2009) stellt Daten bis einschließlich Juni 2017 bereit. Die folgende Analyse betrachtet entsprechend den Zeitraum zwischen der Mitte der 1990er Jahre und 2017.

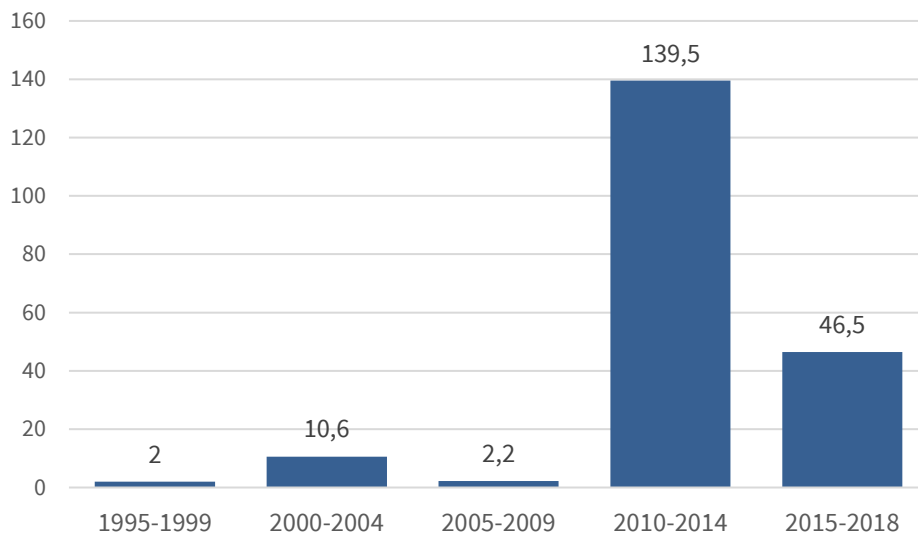
Abbildung 2 stellt jeweils die durchschnittliche jährliche Nennung des Begriffs während eines 5-Jahreszeitraums dar. 5-Jahresdurchschnitte helfen, temporäre Ausreißer zu eliminieren. In die Betrachtung gehen sämtliche Nennungen des Begriffs „Austerität“ ein. Anders als in der Betrachtung der relativen Häufigkeit der englischen Variante „Austerity“ in englischsprachigen Büchern werden in Abbildung 2 sämtliche Nennungen in allen Sprachen gezählt, die im Europäischen Parlament gehalten werden. Da politische Reden häufig in der Muttersprache des Redners gehalten werden, würde eine Konzentration auf den englischen Begriff das Ergebnis verzerren.

Bis zum 30. Juni 2017 wurde der Begriff „Austerität“ 1.001 Mal in politischen Reden im Europäischen Parlament verwendet. Die Häufigkeit schwankt jedoch über die Zeit stark. Während der Terminus zu Beginn des Betrachtungszeitraums in der Periode zwischen 1995 und 1999 lediglich rund zweimal pro Jahr erwähnt wurde, stieg die Zahl zu Beginn der 2000er Jahre auf durchschnittlich 10,6. In der Folgeperiode (2005-2009) schwand die Bedeutung des Begriffs merklich und sank auf jährlich 2,2 Nennungen. Ab den 2010er Jahren hingegen veränderte sich das Bild drastisch. Allein im Jahr 2011 kam in über 500 Reden am Europäischen Parlament der Begriff

„Austerität“ zur Sprache, insgesamt wurde der Begriff zwischen 2010 und 2014 im Durchschnitt knapp 140 Mal erwähnt.

Abbildung 2: Wie häufig wurde der Begriff „Austerität“ in Reden im Europäischen Parlament erwähnt?

Angaben in jährlichen Durchschnitten je Periode. Gezählt werden sämtliche Nennungen des Begriffs in den jeweiligen Landessprachen der Redner.



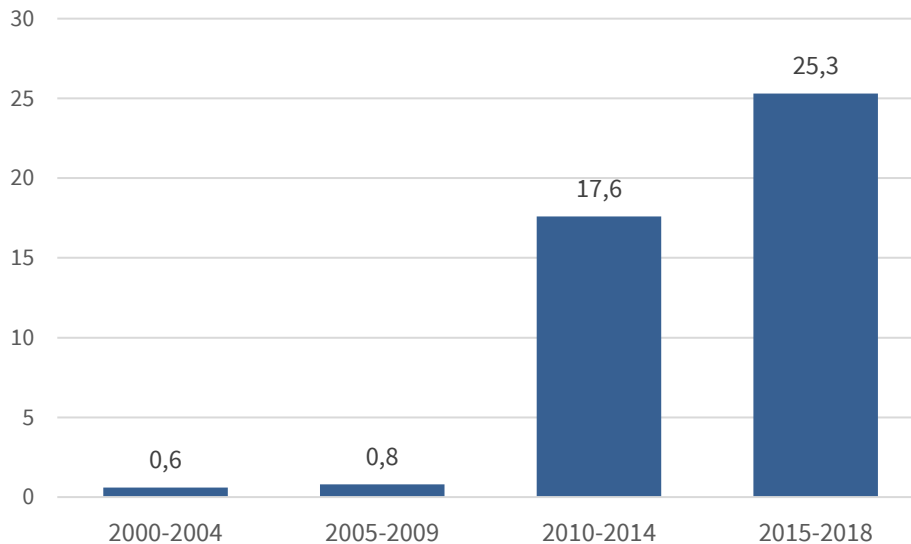
Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der Daten aus Hoyland et al. (2009). Das Update der Daten umfasst den Zeitraum bis zum 30. Juni 2017. Die Grafik zeigt die Verwendung des Begriffs in Reden und Debatten im Europäischen Parlament („Plenary Speeches“). Die Analyse umfasst die Nennung des Begriffs in jeder der 23 nationalen Sprachen. Insgesamt wurde der Begriff 1.001 Mal verwendet. Die Daten liegen tagesgenau vor und wurden zur Verbesserung der Darstellung in nicht-überlappende 5-Jahres-Zeiträume aggregiert.

Auch in der gegenwärtigen Wahlperiode des Europäischen Parlaments ist „Austerität“ ein wichtiges Thema. So beträgt die jährliche Anzahl der Nennungen zwischen 2015 und 2017 rund 46,5. Diese Zahl ist sogar tendenziell noch (deutlich) zu niedrig eingeschätzt, da die jüngste Austeritätsdebatte in den Daten noch nicht erfasst ist. Es steht daher zu vermuten, dass die Zahl der Nennungen im Europäischen Parlament bis Ende 2018 weiter angestiegen ist.

Interessant ist darüber hinaus die Frage, ob die Berichterstattung in den Medien diesen politischen Trend reflektiert. Abbildung 3 zeigt beispielhaft die Nennung des Begriffs „Austerität“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ). Gezählt werden dabei alle Nennungen des Begriffs in regulären Artikeln, Kommentaren und Gastbeiträgen.

Abbildung 3: Wie häufig wurde der Begriff „Austerität“ in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erwähnt?

Angaben in jährlichen Durchschnitten je Periode. Gezählt werden sämtliche Nennungen des Begriffs in den jeweiligen in regulären Artikeln, Kommentaren und Gastbeiträgen.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der Homepage der FAZ. Gezählt werden Nennungen in allen offiziellen Artikeln, Kolumnen und Kommentaren, ausgenommen sind Kommentare von Dritten (Benutzern). Daten liegen tagesgenau vor und wurden zur Verbesserung der Darstellung in nicht-überlappende 5-Jahres-Schnitte aggregiert.

Abbildung 3 legt nahe, dass der Begriff „Austerität“ auch in den Medien einen rasanten Zulauf erlebt hat. Ähnlich wie in den Sitzungen des Europäischen Parlaments spielte der Begriff zu Beginn der 2000er Jahre eine vergleichsweise geringe Rolle in der medialen Berichterstattung der FAZ. Mit Beginn der 2010er Jahre stieg die Präsenz der „Austerität“ in den FAZ-Artikeln deutlich. Im Zeitraum 2015-2018 ist der Begriff so populär wie nie zuvor und nimmt einen bedeutsamen Platz in den Artikeln der FAZ ein. Da die Daten, die über die Webpage der FAZ erfasst werden können, bis an den aktuellen Rand (November 2018) gehen, spiegelt Abbildung 3 bereits die gegenwärtig intensiv geführte Debatte wieder.

Insgesamt zeigt die Analyse historischer Trends, dass die Verwendung des Begriffs „Austerität“ (a) über die Zeit hinweg stark schwankt und (b) über die letzten Jahre stark zugenommen hat.

2.2 Einstellungen der Bevölkerung

Die Analyse der historischen Trends zeigt, welche Bedeutung der Begriff „Austerität“ in der medialen und politischen Diskussion einnimmt. Betroffen von austeritären Politiken sind hingegen primär die privaten Haushalte. Im Folgenden werden die Einstellungen der Einwohner der Europäischen Union zur „Austerität“ dargestellt.

Abbildung 4 zeigt die Einschätzungen der Bürger der Mitgliedsländer der Europäischen Union (ohne Luxemburg) zur Funktionalität der Austeritätspolitik in Europa. Die Daten gehen auf eine Studie zurück, welche im Jahr 2013 von Gallup durchgeführt wurde. Teil A von Abbildung 4 zeigt den Anteil der Personen, der angibt, dass die Austeritätspolitik für Europa hilfreich ist. Insgesamt sind lediglich 5% der Meinung, dass die gegenwärtige Politik funktionstüchtig ist. Rund ein Drittel der Befragten geben an, dass die Austeritätspolitik grundsätzlich funktioniert, jedoch Zeit benötigt. Jeder zweite EU-Bürger ist von der Dysfunktionalität der Politik überzeugt.

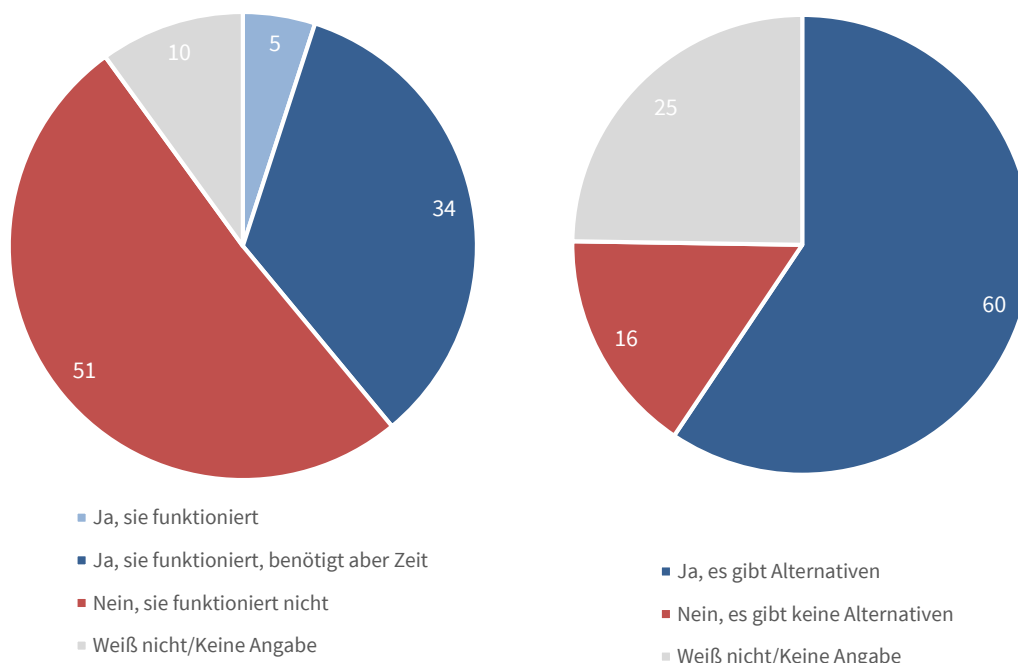
In Teil B von Abbildung 4 wird dargestellt, ob dieselben Probanden glauben, dass es Alternativen zur Austeritätspolitik gibt. Lediglich 16% der Befragten sind der Ansicht, die gegenwärtige Politik sei alternativlos. Hingegen sind 60% der Befragten davon überzeugt, dass es sinnvolle Alternativen zur austeritären Politik gibt.

Abbildung 4: Einschätzungen der EU-Bevölkerung zur Funktionalität der Austeritätspolitik in Europa

Durchschnitt der Einschätzung der Einwohner aller EU-Mitgliedsländer mit Ausnahme von Luxemburg. Dargestellt sind die Einschätzungen zur Austeritätspolitik in Europa (Teil A) und der Frage nach Alternativen (Teil B).

Teil A: Ist die Austeritätspolitik für Europa hilfreich?

Teil B: Gibt es Alternativen zur Austeritätspolitik?

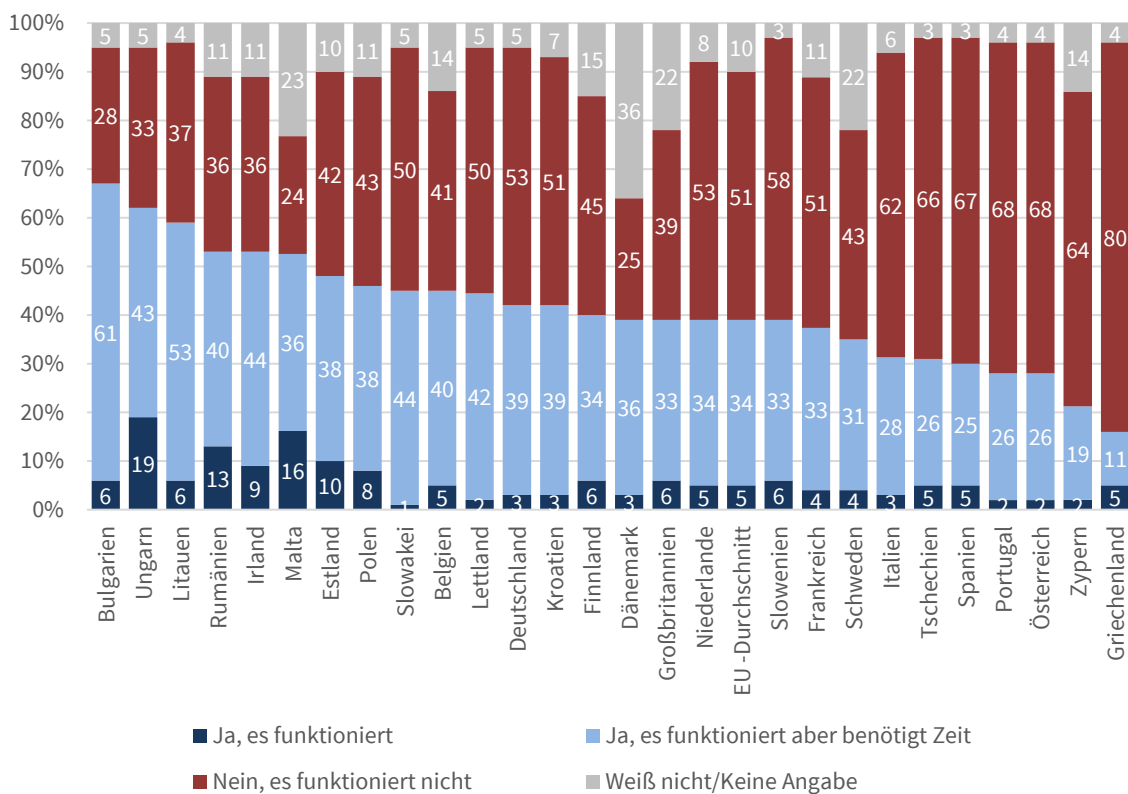


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten aus Gallup (2013). Die Studie wurde im Jahr 2013 in allen Ländern der EU durchgeführt mit Ausnahme von Luxemburg. Insgesamt wurden 6.177 Probanden zu ihrer Einstellung befragt. Die Studie wurde zwischen dem 13. September und dem 23. September 2013 erhoben. Die exakten Wortlaute: Teil A: "Is the policy of austerity working for Europe?" und Teil B: "Are there better alternatives to the policy of austerity?"

Bezüglich der Einschätzung zur europäischen Austeritätspolitik gibt es große Unterschiede zwischen der Bevölkerung einzelner Mitgliedsstaaten. Abbildung 5 veranschaulicht diese Differenzen. Von der Austeritätspolitik am stärksten überzeugt sind die Bürger Bulgariens (67%), gefolgt von Ungarn (62%), Litauen (59%) und Rumänien (53%). Deutschland (42%) liegt in dieser Betrachtung im Mittelfeld und rangiert knapp über dem Durchschnitt aller EU-Mitgliedsstaaten (39%). Doch selbst in der Gruppe jener Länder, die sich im Durchschnitt für die Austeritätspolitik aussprechen, glauben die Bürger eher an einen langfristigen Effekt. Der Anteil der Personen, der von einer direkten Funktionalität der Austeritätspolitik überzeugt ist, liegt in jedem der abgebildeten EU-Nationen unter 20%, in den meisten Fällen sogar (deutlich) unter 10%. Gleichzeitig ist das Stimmungsbild in einigen EU-Mitgliedsstaaten deutlich trüber. So geben 80% der Personen in Griechenland an, die austeritäre Politik sei dysfunktional. Auch in Österreich (68%), Portugal (68%) und Spanien (67%) ist die Ablehnung der Austeritätspolitik weit verbreitet.

Abbildung 5: Einschätzungen der EU-Bevölkerung zur Funktionalität der Austeritätspolitik in Europa

Durchschnitt der Einschätzung der Einwohner aller EU-Mitgliedsländer mit Ausnahme von Luxemburg. Dargestellt sind die Einschätzungen zur Austeritätspolitik in Europa.

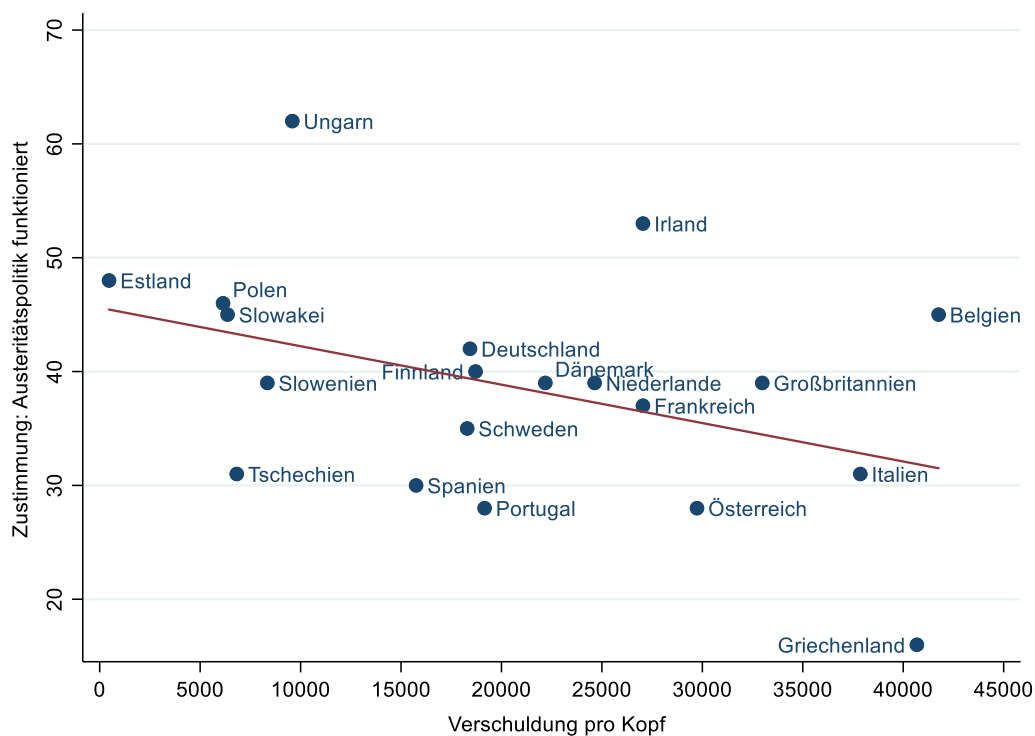


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten aus Gallup (2013). Die Studie wurde im Jahr 2013 in allen Ländern der EU durchgeführt mit Ausnahme von Luxemburg. Insgesamt wurden 6.177 Probanden zu ihrer Einstellung befragt. Die Studie wurde zwischen dem 13. September und dem 23. September 2013 erhoben.

Die Befragung der Bevölkerung in Europa zeigt überdies, dass ein Großteil der Personen davon überzeugt ist, dass massive nationale Interessen hinter der austeritären Politik stecken. So sind lediglich 22% der Probanden davon überzeugt, dass die Austeritätspolitik dem gesamten Wohl Europas dient, während zwei Drittel der Befragten angeben, die Politik werde ausschließlich auf Wunsch eines einzelnen Landes hin verfolgt. Insbesondere Deutschland wird hier als Triebfeder ausgemacht: Knapp 80% der Personen sind der Ansicht, die Austeritätspolitik fuße allein auf den Interessen Deutschlands. Auch Frankreich (48%), Großbritannien (39%), Griechenland (23%) und Italien (20%) werden als Profiteure identifiziert, allerdings mit deutlichem Abstand zu Deutschland.

Abbildung 6: Zustimmung zur Austeritätspolitik und Verschuldung pro Kopf

Abgebildet ist der Zusammenhang zwischen der Zustimmung zur Austeritätspolitik (Summe aus den Angaben „Ja, die Politik funktioniert“ und „Ja, die Politik funktioniert, aber benötigt Zeit“) und der Staatsverschuldung pro Kopf.



Quelle: Eigene Berechnungen. Daten zur Zustimmung zur Austeritätspolitik stammen aus Gallup (2013), die Verschuldung pro Kopf wurde berechnet auf Basis der Schuldenstanddaten aus OECD (2018) und Bevölkerungsdaten aus den Penn World Tables 9.0 (Feenstra et al., 2015). Korrelationskoeffizient 0,45.

Abbildung 6 zeigt, dass die Zustimmung zur Austeritätspolitik stark von der Pro-Kopf-Verschuldung in den einzelnen Ländern abhängt. Während insbesondere Bürger mit geringem Schulden-

stand pro Einwohner davon überzeugt sind, dass austeritäre Politiken fruchten, steht die Bevölkerung in verschuldeten Nationen Austeritätspolitiken eher ablehnend gegenüber. Die Korrelation beider Größen liegt insgesamt bei rund 45%.

Eine Studie von Hayo und Neumeier (2017) befasst sich überdies mit dem Einfluss sozioökonomischer Unterschiede auf die Einstellung zur fiskalischen Konsolidierung. Die Studie zeigt für Deutschland, dass insbesondere Personen mit hohem Einkommen für Maßnahmen zum Schuldenabbau stimmen. Überdies zeigt die Untersuchung, dass die Unterstützung von Sparmaßnahmen stark vom Vertrauen in die Politik abhängt. Aktuelle Umfragen für Großbritannien legen nahe, dass dieses Vertrauen gegenwärtig schwindet. Während im Jahr 2010 noch mehr als die Hälfte aller Briten einer Ausgabenkürzung zur Verbesserung der öffentlichen Finanzen zustimmten, sank der Anteil im Jahr 2018 auf rund 20% (vgl. Deloitte und Reform, 2018). Knapp ein Drittel aller Briten halten die vergangenen Ausgabenkürzungen für schädlich und sind davon überzeugt, die Austeritätspolitik sei rein ideologisch motiviert (vgl. CLASS, 2018).

3 Austerität in den Wirtschaftswissenschaften

3.1 Die Verwendung des Begriffs „Austerity“ in den Top-400

Auch in der wirtschaftswissenschaftlichen Debatte wird der Begriff „Austerität“ häufig verwendet. Untersucht werden in diesem Kapitel zunächst alle Forschungsaufsätze, die in den 400 bestgerankten Journals („Top-400“) veröffentlicht wurden. Im folgenden Kapitel erfolgt eine detaillierte Analyse der Veröffentlichungen in den besten 200 Fachzeitschriften („Top-200“). Bei der

Info-Box 3: Das IDEAS/RePEc Ranking

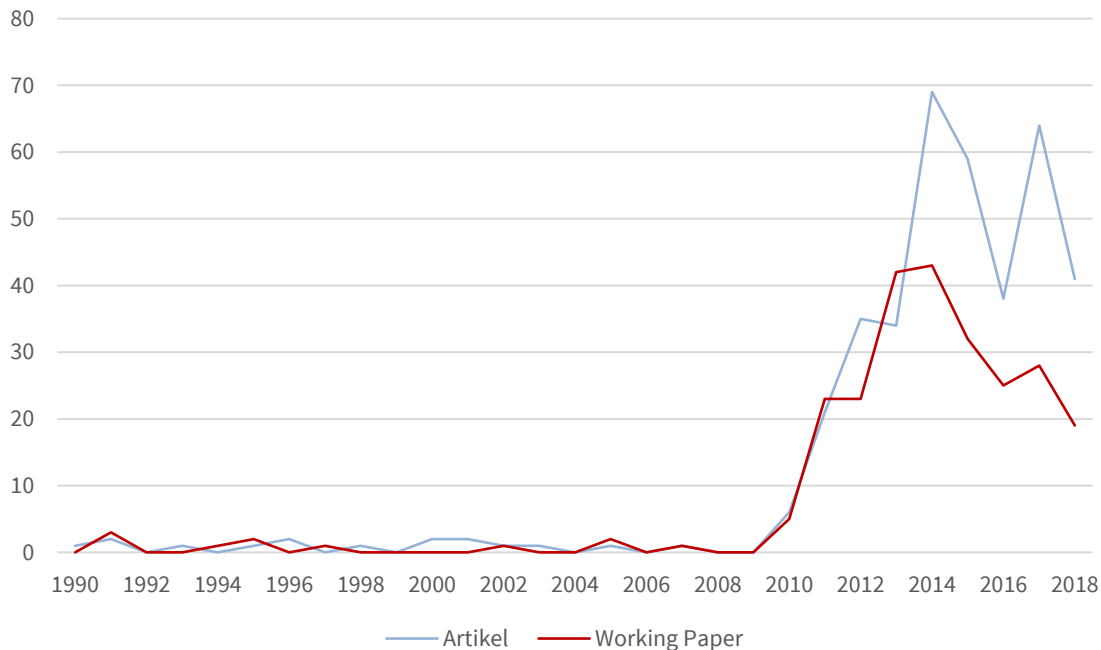
Rankings nehmen in vielen Wissenschaften einen wichtigen Platz ein. Sie „quantifizieren“ den Output von Forschern und erlauben somit Aussagen über die Produktivität einzelner Wissenschaftler, Institutionen oder Universitäten. Basis für ein solches Ranking ist eine breite Datengrundlage. Eine der größten Sammlungen in den Wirtschaftswissenschaften stellt RePEc (kurz für „*Research Papers in Economics*“) dar. Gegründet 1997 als Nachfolger von NetEc, führt RePEc eine große Zahl wirtschaftswissenschaftlicher Veröffentlichungen als Meta-Daten zusammen und stellt diese der Öffentlichkeit zur Verfügung. Gegenwärtig umfasst RePEc rund 460.000 Working Paper, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Andere Anbieter verwenden diese Daten und berechnen damit Rankings von Ökonomen und Zeitschriften. Einer der bekanntesten Dienste ist IDEAS. Das IDEAS Ranking analysiert die Daten von RePEc, um zu ermitteln, wie viele Zitationen die Papiere aus verschiedenen Journals auf sich vereinen. Die Summe aller Zitationen wird schließlich ins Verhältnis zur Anzahl der Artikel gesetzt. Anschließend werden alle Journals entsprechend dieses Quotienten gerankt, wobei das Journal mit dem höchsten Wert den ersten Platz einnimmt. Die fünf bestgerankten Journals nach diesem Verfahren sind im November 2018: Das *Quarterly Journal of Economics*, das *Journal of Economic Literature*, das *Journal of Political Economy*, *Econometrica* und das *Journal of Economic Growth*. Nähere Details zu dem Ranking finden sich in Zimmermann (2013). Das verwendete Ranking bezieht sich auf den Stand von November 2018.

Auswahl der Fachzeitschriften wird auf das international etablierte IDEAS/RePEc Journal Ranking zurückgegriffen (siehe Info-Box 3). Betrachtet werden zunächst jene Forschungsaufsätze, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Damit wird gewährleistet, dass das Thema „Austerität“ einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit ausmacht.

Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Verwendung des Begriffs „Austerity“ in wirtschaftswissenschaftlichen Studien seit dem Jahr 1990 (die allermeisten Journal-Artikel liegen bis in die frühen 1990er Jahre digitalisiert vor). Der Abbildung zugrunde liegen alle 3.122 wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften und alle 4.893 Working-Paper-Serien, die in RePEc erfasst sind. Insgesamt wurden seit dem 01.01.1990 mehr als 380 Journal-Artikel und rund 250 Working Paper zum Thema „Austerität“ veröffentlicht.

Abbildung 7: Entwicklung der wissenschaftlichen Artikel, die das Wort „Austerity“ im Titel tragen

Artikel und Working Paper, die „Austerity“ im Titel tragen. Zeitraum 1990 bis 2018. Datengrundlage sind alle Fachzeitschriftenserien (insgesamt 3.122) und Diskussionspapierreihen (insgesamt 4.893), die bei RePEc gelistet sind. Insgesamt tragen 382 Artikel und 251 Working Paper den Begriff im Titel.



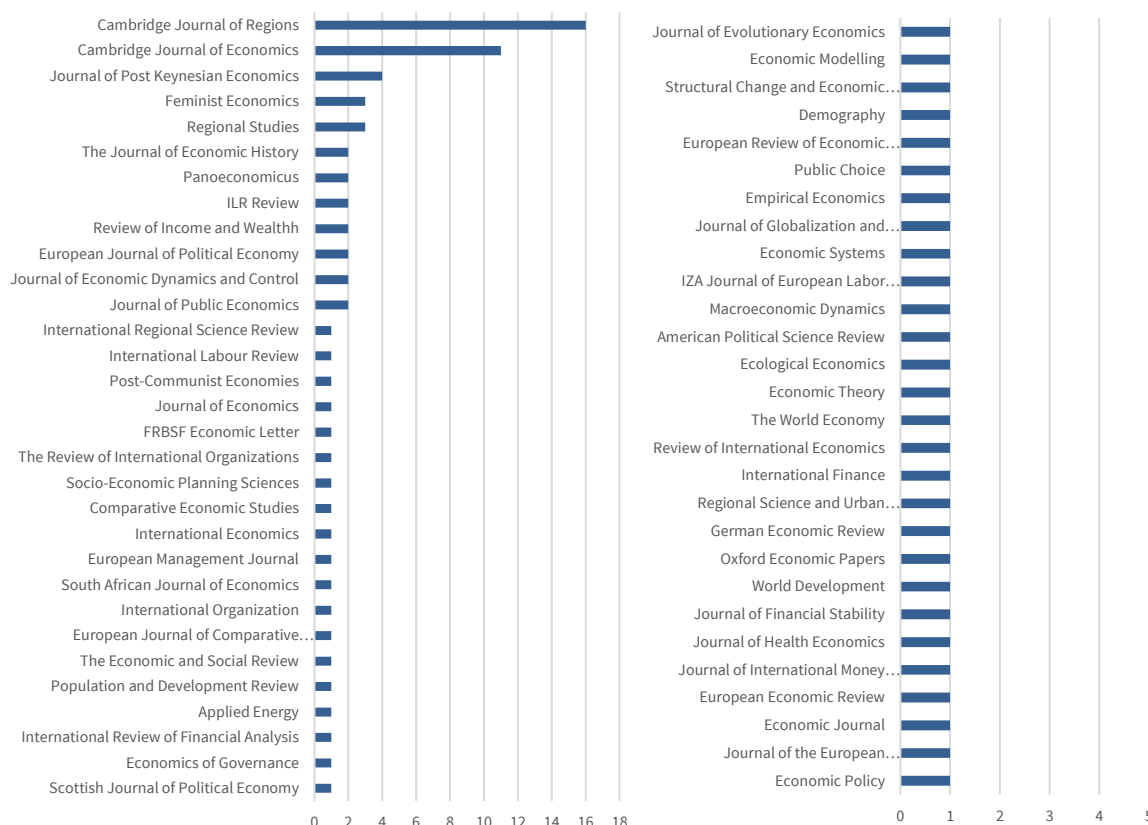
Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Die Datenbank umfasst 3.122 Fachzeitschriften (Journals) und 4.893 Diskussionspapier-Serien (Working Paper). Insgesamt beinhaltet RePEc mehr als 460.000 Diskussionspapiere, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs.

Interessant ist ein deutlicher Trend: Während das Thema „Austerität“ bis zum Jahr 2009 praktisch nicht präsent war in der Profession, ist seit dem Jahr 2010 ein regelrechter Boom um das Thema entstanden (ähnlich ist es mit Studien zu fiskalischer Nachhaltigkeit, siehe Bohn (1998) und Potrafke und Reischmann (2015)). Die Spitze nahm die Entwicklung im Jahr 2014 mit knapp 70 Artikeln über austeritäre Politiken. Der zeitliche Verzug gegenüber den Reden im Europäischen Parlament und den Artikeln in der FAZ scheint auf die langwierigen Einreichungs- und Begutachtungsprozesse zurückzuführen zu sein, mit denen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften in der Regel einhergehen. Auch am aktuellen Rand ist das Thema „Austerität“ nach wie vor sehr präsent. Allein im Jahr 2017 wurden 64 Artikel und 28 Working Paper zum Thema „Austerität“ verfasst. Im Jahr 2018 waren es bereits 41 Artikel (19 Working Paper). Hochgerechnet auf das gesamte Jahr dürfte der Wert von 2017 ungefähr wieder erreicht werden.¹

¹ Selbstverständlich besteht hinsichtlich der Themen eine starke Pfadabhängigkeit, eine einfache Hochrechnung gibt daher nur ein sehr unvollständiges Bild über das Potential des Themas in den Monaten Oktober bis Dezember 2018. Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass eingedenk der großen Anzahl Veröffentlichungen in 2018 kein Artikel mehr zur Austerität erscheint, deutlich geringer. Der geschätzte Wert von knapp 58 Artikeln erscheint vor diesem Hintergrund nicht unwahrscheinlich.

Abbildung 8: Top-400 Journals, die Artikel veröffentlicht haben, die „Austerity“ im Titel tragen

Abgebildet ist die Häufigkeit von entsprechenden Artikeln seit Gründung des jeweiligen Journals.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Die Datenbank umfasst 3.122 Fachzeitschriften (Journals) und 4.893 Diskussionspapier-Serien (Working Paper). Insgesamt beinhaltet RePEc mehr als 460.000 Diskussionspapiere, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs. Eine detaillierte Auflistung aller Artikel der Top-200 Zeitschriften findet sich in Tabelle A-1 im Anhang.

Abbildung 8 zeigt, in welchen der Top-400 Journals Austerity-Artikel veröffentlicht wurden. Insgesamt wurden in 59 der 400 Fachzeitschriften entsprechende Artikel veröffentlicht, was einem Anteil von 14,8% entspricht. Dies zeigt, dass Austerity-Artikel grundsätzlich in lediglich einem Bruchteil der wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften publiziert werden. In den Top-400 Journals finden sich insgesamt 98 Austerity-Artikel, was auf eine Konzentration der Artikel in spezifischen Fachzeitschriften schließen lässt. Der Gini-Koeffizient unterstreicht diese Konzentration: Im Sample aller Fachzeitschriften liegt das Maß bei 90,2%, betrachten wir lediglich das Sample der Zeitschriften, die mindestens einen Austerity-Titel veröffentlicht haben, so beträgt das Konzentrationsmaß 36,1%. Dies bedeutet, dass die meisten Austerity-Artikel in wenigen Journals konzentriert sind und dass innerhalb dieser Teilmenge an Zeitschriften eine weitere bedeutsame Konzentration auf einzelne Journals festzustellen ist. Abbildung 8 zeigt die entsprechenden Zeitschriften und bildet die Anzahl der jeweiligen Artikel ab.

Die beiden Zeitschriften, die mit großem Abstand die meisten Artikel zum Thema „Austerität“ veröffentlicht haben, sind das *Cambridge Journal of Regions* (16) und das *Cambridge Journal of Economics* (11). Damit stellen allein diese beiden Zeitschriften rund 45% aller Papiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Auf Platz 3 rangiert das *Journal of Post-Keynesian Economics*. Insbesondere die Zeitschriften auf den Plätzen 2 und 3 gelten als „heterodox“, d.h., dass sie sich mit Ideen außerhalb des ökonomischen Mainstreams befassen. Mit dem *Journal of Public Economics*, dem *Journal of Economic Dynamics and Control*, dem *Journal of the European Economic Association* und dem *Economic Journal* finden sich auch einige der Flugschiffe des ökonomischen Mainstreams im vorderen Bereich von Zeitschriften, die Aufsätze mit dem Terminus „Austerity“ im Titel veröffentlicht haben. Auffällig ist jedoch, dass unter den Zeitschriften mit Austerity-Papieren kein sogenanntes Top-5 Journal ist (*American Economic Review*, *Econometrica*, das *Journal of Political Economy*, das *Quarterly Journal of Economics*, und das *Review of Economic Studies*).

Um Determinanten der Veröffentlichung in den entsprechenden Zeitschriften näher zu untersuchen und insbesondere die „Heterodoxie-Hypothese“ überprüfen zu können, wird ein ökonometrisches Modell folgender Form geschätzt:

$$H_i = \alpha + \beta_1 \text{Heterodox}_i + \beta_2 \text{Ranking}_i + \beta_3 \text{Cambridge}_i + \varepsilon_i, \quad (1)$$

wobei $H_i \in \{0,16\}$ die Häufigkeit von Austerity-Artikeln in Fachzeitschrift i bezeichnet und „Heterodox“ $\in \{0,1\}$ eine Dummy Variable beschreibt, welche den Wert 1 annimmt, wenn es sich bei der Zeitschrift um ein heterodoxes Journal handelt. Für die Klassifikation der heterodoxen Zeitschriften wird die Liste der „Association for heterodox Economics“ verwendet (vgl. dazu auch Lee und Cronin, 2010). Ferner bezeichnet „Ranking“ $\in \{0,400\}$ die Position des Journals im IDEAS/RePEc Ranking. Die Variable „Cambridge“ gibt an, ob es sich um ein Cambridge-Journal handelt. Der Fehlerterm der Schätzung wird bezeichnet mit ε_i .

Zudem wird untersucht, in welchen Zeitschriften generell Austerity-Artikel veröffentlicht werden. Zu diesem Zweck wird H_i so umcodiert, dass die Variable den Wert 1 annimmt, wenn das Journal mindestens einen Austerity-Artikel veröffentlicht hat und ansonsten eine 0 aufweist. Diese adjustierte Variable wird mit \tilde{H}_i beschrieben. Geschätzt wird ein Probit-Modell der Form

$$\tilde{H}_i = \alpha + \beta_1 \text{Heterodox}_i + \beta_2 \text{Ranking}_i + \beta_3 \text{Cambridge}_i + \varepsilon_i. \quad (2)$$

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse dieser Schätzungen. Die Spalten (1) bis (4) veranschaulichen die Ergebnisse des OLS-Modells aus Gleichung (1) und des Probit-Modells aus Gleichung (2), wenn das gesamte Sample aller 400 Journals zugrunde gelegt wird. Die Spalten (5) und (6) betrachten das Subsample der Zeitschriften, die mindestens einen Artikel zur „Austerität“ veröffentlicht haben, gesondert. Die erklärenden Variablen werden schrittweise in das Modell eingefügt. Spalte (6) betrachtet zudem die Variable „Alter“, welche die durchschnittliche Anzahl der Jahre angibt, die seit Veröffentlichung der Austerity-Papiere vergangen ist. Da eine solche Variable aufgrund

der vielen Nullen im großen Sample keine Aussagekraft hätte, findet sich die Variable nur in der letzten Spezifikation.

Tabelle 1: Determinanten der Häufigkeit von wissenschaftlichen Beiträgen zur Austerität: Ergebnisse der empirischen Schätzung

	Gesamtes Sample				Sample Aus = 1	
	(1) OLS	(2) OLS	(3) Probit	(4) Probit	(5) OLS	(6) OLS
Heterodox	1.257*** (-0.277)	1.123*** (-0.265)	1.021*** (-0.335)	0.972*** (-0.337)	1.540* (-0.845)	1.475* (-0.867)
Ranking	0.0003 (-0.0004)	0.00005 (-0.0004)	-0.00003 (-0.0007)	-0.0002 (-0.0007)	0.0007 (-0.002)	0.0008 (-0.002)
Cambridge		1.575*** (-0.243)		0.763** (-0.315)	3.400*** (-0.832)	3.453*** (-0.849)
Alter						-0.0145 (-0.036)
Konstante	0.146 (-0.105)	0.123 (-0.100)	-1.096*** (-0.157)	-1.111*** (-0.157)	0.935* (-0.544)	0.993* (-0.567)
N	400	400	400	400	59	59
(pseudo) R^2	0.0511	0.142	0.03	0.04	0.278	0.28
F Stat / LR χ^2	10.69	21.88	9.11	14.76	7.068	5.261
F/ χ^2 p-val	0.000	0.000	0.010	0.002	0.000	0.000

Anmerkungen: Abhängige Variable ist die absolute Zahl von veröffentlichten Artikeln mit „Austerity“ im Titel je Journal (Spalten 1-2 und 5-6) bzw. das Vorhandensein mindestens eines Artikels mit dem Begriff „Austerity“ im Titel (dichotome Variable, 1 = ein solcher Artikel existiert, 0 = ein solcher Artikel existiert nicht). „Heterodox“ gibt an, ob es sich um ein heterodoxes Journal handelt, Ranking gibt den Platz im IDEAS/RePEc Journal Ranking an, „Cambridge“ ist eine Dummy-Variable, die angibt, ob es sich um ein Cambridge Journal handelt und „Alter“ gibt das durchschnittliche Alter der Publikationen (berechnet relativ zu November 2018) in Jahren an. * p = 0,1, ** p = 0,05, *** p = 0,01

Die Schätzung in Spalte (1) zeigt eine reduzierte Spezifikation, in der die Häufigkeit von Austerity-Papern mit der Heterodoxie-Variable und der Position im IDEAS/RePEc-Ranking erklärt wird. Die Ergebnisse der Schätzung deuten darauf hin, dass heterodoxe Artikel einen Großteil der Veröffentlichungen erklären. Der Koeffizient ist statistisch signifikant auf dem 1% Niveau. Auch der Koeffizient der Ranking-Variable ist positiv, im Gegensatz zur Heterodoxie-Variable ist der Einfluss jedoch statistisch nicht signifikant. Das bedeutet grundsätzlich, dass die „Güte“ eines Journals nicht entscheidend ist für die Frage, ob ein Papier zum Thema „Austerität“ veröffentlicht

wird. Die Variable Ranking und die Variable Heterodox sind jedoch stark korreliert, da die heterodoxen Journals in der Top-Gruppe der ökonomischen Fachzeitschriften nicht vertreten sind und im IDEAS/RePEc-Ranking eher Plätze in der Mitte und am Ende einnehmen.¹

Spalte (2) erweitert das Modell um die Variable Cambridge und zeigt, dass Austerity-Paper mit überdurchschnittlicher Häufigkeit in Cambridge Journals veröffentlicht wurden. Die Spalten (3) und (4) betrachten im Folgenden die Dummy-Variablen \tilde{H}_i , die angibt, ob eine Fachzeitschrift seit seiner Entstehung einen Austerity-Artikel veröffentlicht hat ($\tilde{H}_i = 1$) oder nicht ($\tilde{H}_i = 0$). Auch hier sind die Effekte der Variablen Heterodox und Cambridge sehr stark. Die Analyse auf Basis des Probit-Modells erlaubt überdies Aussagen in Wahrscheinlichkeiten. Auf Basis der Schätzung (4) kann der marginale Effekt der Variablen für beliebige Ausprägungen berechnet werden. Diese Berechnung zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass eine Zeitschrift einen Artikel zur „Austerität“ veröffentlicht rund 30% höher liegt, wenn es sich um ein heterodoxes Journal handelt.

Die Spalten (5) und (6) betrachten die statistische Analyse auf Basis des verkürzten Samples, welches nur Austerity-Paper enthält. Während sich die früheren Ergebnisse in Spalte (5) bestätigen, beinhaltet Spalte (6) überdies das durchschnittliche Alter einer Austerity-Veröffentlichung („Alter“). Die Alters-Variablen besitzen ein negatives Vorzeichen ist statistisch jedoch nicht signifikant. Der Grund hierfür ist, dass vereinzelte frühere Artikel die Statistik verzerren (sogenannte „Ausreißer“). So ist etwa der einzige Austerity-Artikel des *Journal of Health Economics*, Joseph Newhouses’ *“Austerity in public medical care programs: Miserliness or economic response?”* aus dem Jahr 1982 und damit 36 Jahre alt. Auch die Artikel in *Comparative Economic Studies*, *Socio-Economic Planning Sciences* und *Journal of Economic History* sind im Durchschnitt knapp 30 Jahre alt. Wenn diese Ausreißer nicht in der Regression berücksichtigt werden, so wird der Effekt der Alters-Variablen stärker.

Zusammenfassend zeigt die statistische Analyse, dass vor allem heterodoxe Journals Publikationen veröffentlichen, die das Wort „Austerity“ im Titel tragen. In den Mainstream-Zeitschriften ist der Begriff weitaus weniger präsent. Aus dieser Beobachtung können wir auch auf die Weltanschauungen der Autoren schließen, da die Wahl des geeigneten Journals für jeden Wissenschaftler eine wichtige Entscheidung darstellt. Neben dem Ziel, die Artikel in möglichst gut gerankten Zeitschriften zu publizieren, ist auch die Wahl zwischen Mainstream-Zeitschriften und heterodoxen Zeitschriften ein wesentlicher Bestandteil des Auswahlprozesses.

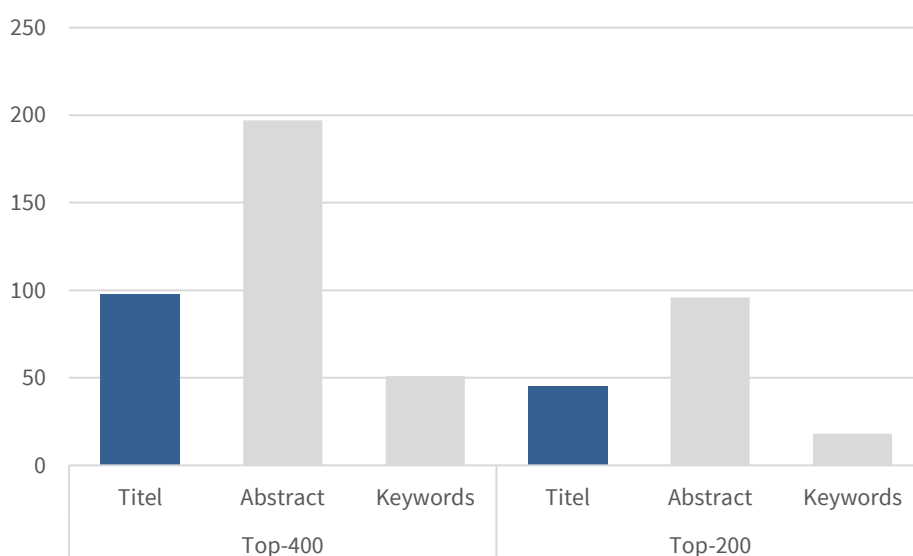
Während die bisherigen Analysen auf Artikel gestützt sind, welche den Begriff „Austerity“ im Titel tragen, zeigt Abbildung 9 die breitere Verwendung des Begriffs. Aufgelistet werden alle Artikel, welche den Begriff im Titel, in der Kurzzusammenfassung („Abstract“) und den Schlüsselwörtern („Keywords“) verwenden. Die Abbildung zeigt, dass Nennungen im Abstract insgesamt häufiger vorkommen, als Nennungen im Titel, während Nennungen in den Keywords generell seltener

¹ Das bestplatzierte heterodoxe Journal im IDEAS/RePEc-Ranking ist das *Journal of Economic Behavior and Organization* auf Platz 86, dahinter folgt das *Cambridge Journal of Economics* auf Platz 142.

sind. Insgesamt wurde der Begriff in den Top-400 Zeitschriften 197 Mal in Abstracts und 51 Mal in den Keywords verwendet (zum Vergleich: 98 Nennungen in Titeln). In rund 80% der Fälle findet sich „Austerity“ auch im Abstract, wenn der Begriff im Titel genannt wird. Für die Gruppe der Top-200 Zeitschriften lässt sich ein vergleichbares Muster erkennen (Nennungen im Abstract: 96; Nennungen in den Keywords: 18).

Abbildung 9: Begriff „Austerity“ in Titeln, Abstracts und Keywords der Veröffentlichungen

Abgebildet ist die Anzahl der Artikel, die in einem Top-400 Journal (links) bzw. in einem Top-200 Journal (rechts) veröffentlicht wurden und den Begriff „Austerity“ entweder im Titel, im Abstract oder in den Keywords nennen.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Die Datenbank umfasst 3.122 Fachzeitschriften (Journals) und 4.893 Diskussionspapier-Serien (Working Paper). Insgesamt beinhaltet RePEc mehr als 460.000 Diskussionspapiere, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel, dem Abstract oder den Keywords tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs. Eine detaillierte Auflistung aller Artikel der Top-200 Zeitschriften findet sich in Tabelle A-1 im Anhang.

Werden die Schätzungen aus Modell (1) und (2) mit der Verwendung (a) der Nennungen in den Abstracts und (b) der Nennungen in den Keywords repliziert, so bestätigen sich die Ergebnisse aus Tabelle 1. Das Signifikanzniveau des Heterodoxie-Dummies steigt insgesamt sogar noch an, während die anderen Effekte für (a) gleichbleiben. Auch für (b) bestätigen sich die Ergebnisse, in diesem Fall besitzt die Ranking-Variable allerdings ein positives Vorzeichen und ist signifikant auf dem 5%-Niveau. Das bedeutet, dass der Begriff „Austerity“ vor allem in schlechter gelisteten Zeitschriftenserien in den Keywords geführt wird. Ein solcher Effekt zeigt sich nicht in Bezug auf die Nennung im Abstract.

3.2 Detaillierte Analyse der Verwendung des Begriffes „Austerity“ in den Top-200 Zeitschriften

Im Folgenden wird die Verwendung des Begriffes „Austerity“ in den bestgerankten 200 wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriften („Top-200“) im Detail untersucht. Abbildung 10 zeigt Übersichtsstatistiken zu den Austerity-Artikeln, die in den Top-200 veröffentlicht wurden. Abschnitt (A) veranschaulicht die Häufigkeitsverteilung des Publikationsjahres und unterstreicht einmal mehr das Muster in den Daten, wonach der Begriff neben einer kleinen Spitze um die Jahrtausendwende vor allem in der jüngeren Vergangenheit nach 2010 häufig in Artikeln verwendet wird. Dies zeigen auch die deskriptiven Statistiken in Abschnitt (B) von Abbildung 10. Die durchschnittliche Austerity-Studie wurde im ersten Drittel des Jahres 2013 publiziert, der Median liegt gar im Jahr 2015. Der durchschnittliche Länderumfang ist mit einer Samplegröße von 6,57 relativ gering, was allerdings durch eine Vielzahl von Studien verzerrt wird, die sich jeweils mit der Analyse eines einzelnen Landes befassen (N=18).

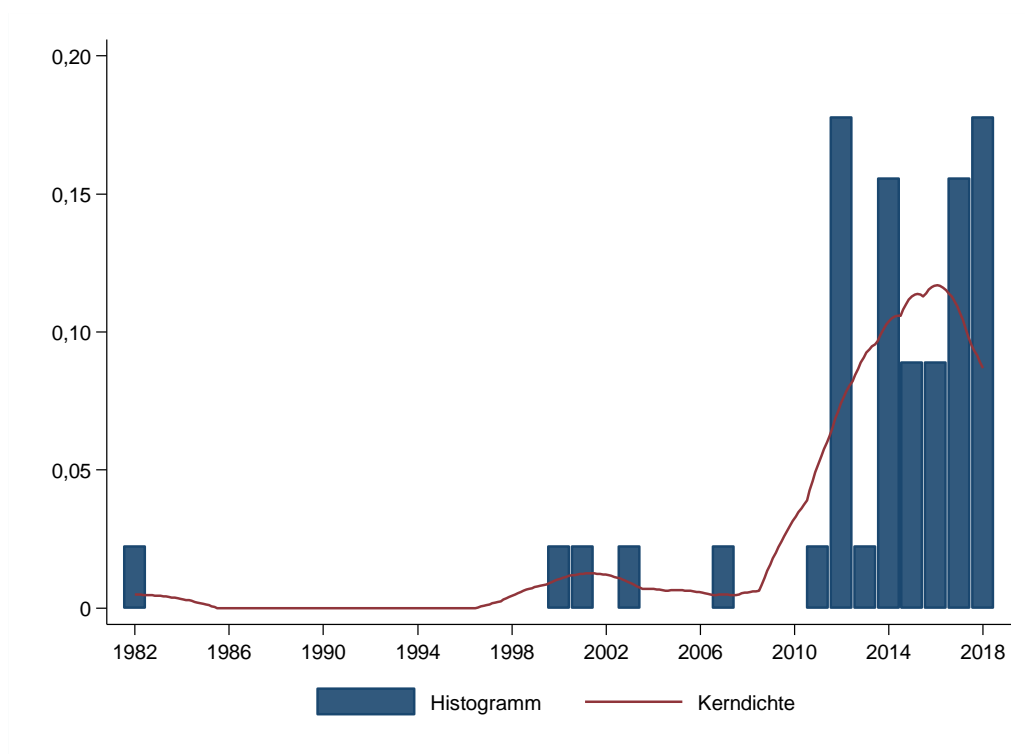
Im Durchschnitt umfassen die empirischen Analysen zur „Austerität“ einen Zeitumfang von 15,37 Jahren. Dabei konzentriert sich die Beobachtungsperiode im Durchschnitt auf die Zeit zwischen der Mitte der 1990er Jahre und dem Beginn der 2010er Jahre. Insgesamt sind drei von vier Studien zur „Austerität“ empirischer Natur, bei lediglich knapp 25% aller Artikel handelt es sich um rein theoretische Abhandlungen. Zur Evaluierung der relativen Güte der Austerity-Artikel werden erneut Informationen der RePEc-Datenbank ausgewertet. Als Bewertungsmaß eignet sich insbesondere die Zahl der Zitationen, welche sämtliche Querverweise auf die entsprechenden Artikel in anderen wissenschaftlichen Veröffentlichungen wiedergibt.

Auffällig ist, dass Artikel zum Thema „Austerity“ deutlich überdurchschnittlich viele Zitationen erhalten. Rund 65 Zitationen sind pro Austerity-Artikel in der RePEc-Datenbank gelistet, was den Durchschnitt aller jemals in einem Top-200 Journal veröffentlichten Artikel (15,8 Zitationen) bei Weitem übersteigt. Während Austerity-Artikel insgesamt um einen Faktor von 4,15 häufiger zitiert werden als alle Artikel im Durchschnitt, ist dieser Anteil im Wesentlichen getrieben durch empirische Studien (Faktor: 5,08), liegt aber selbst bei theoretischen Studien (Faktor: 1,29) über dem Durchschnitt. Zum Vergleich: Eine empirische Arbeit zum Thema „Austerity“ erhält im Durchschnitt 80,24 Zitationen. Diese Zahl liegt deutlich über den durchschnittlichen Zitationen, die ein Artikel im *American Economic Review* (43,48) im Durchschnitt auf sich vereint. Dies ist insbesondere deswegen bemerkenswert, weil die Austerity-Artikel im Schnitt recht jung sind, die Zeit, in der die Artikel Zitationen sammeln konnten damit im Durchschnitt relativ gering ist. Diese Betrachtung verdeutlicht einmal mehr die Brisanz des Themas „Austerität“ in der Wirtschaftswissenschaft.

Abbildung 10: Austerity-Paper in den Top-200 Journals: Überblick

Abgebildet ist die Häufigkeit von entsprechenden Artikeln seit Gründung des jeweiligen Journals (Teil A) sowie zusammenfassende Statistiken (Teil B) der Zeitschriften, die entsprechende Artikel veröffentlichen.

Teil A: Jahr der Veröffentlichung (Histogramm und Kerndichteschätzung)



Teil B: Deskriptive Statistiken zu den Studien

Statistik	Ausprägung
Anzahl Studien	45
Jahr der Veröffentlichung (Durchschnitt)	2013,28
Umfang des Samples (Durchschnitt)	6,57 Länder
Umfang der Zeitperiode (Durchschnitt)	15,37 Jahre
Anfangsjahr (Durchschnitt)	1996,70 (Min: 1880)
Endjahr (Durchschnitt)	2010,67 (Max: 2016)
Theoretische Studien	24,44%
RePEc Zitationen	65,62 (Min: 0, Max: 1.257)
(a) Davon theoretische Papiere	20,45 (Min: 0, Max: 89)
(b) Davon empirische Papiere	80,24 (Min: 0, Max: 1.257)
Ranking des Journals (Durchschnitt)	112,73 (Min: 9, Max: 196)

Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs. Dargestellt sind Durchschnittswerte der Gruppe der Artikel, welche explizit eine Spezifizierung der „Austerität“ vornehmen. Dies ist für 93,3% aller Artikel der Fall. In 3 Artikeln wird der Begriff „Austerität“ zwar im Titel genannt, findet im Papier selbst aber keine weitere Beschreibung. Eine detaillierte Auflistung aller Artikel der Top-200 Zeitschriften findet sich in Tabelle A-1 im Anhang.

Das Ranking der Top-200 Journals, in denen die Austerity-Artikel veröffentlicht wurden, bestätigt die früheren Ergebnisse: Austerity-Artikel sind prinzipiell im gesamten Spektrum des Journals-Rankings außerhalb der Top-5 vertreten, im Durchschnitt werden Artikel zur „Austerität“ hingegen vor allem in tendenziell schlechter gerankten Zeitschriften veröffentlicht. So liegt der Schnitt der Ranking-Positionen für die Top-200 aufgerundet bei Platz 113.

Die Verwendung des Begriffs „Austerity“ in den Abstracts und den Keywords der Artikel zeichnet ein ähnliches Bild bezüglich der Güte der Zeitschriften. Das durchschnittliche Ranking der Zeitschriften, die Artikel mit dem Begriff im Abstract veröffentlicht haben, verbessert sich im Falle der Nennung im Abstract leicht (durchschnittlicher Platz: 102).

3.3 Austerität und fiskalische Konsolidierung

Der Begriff „Austerity“ wird tendenziell eher in heterodoxen Zeitschriften verwendet. Dies gilt gleichermaßen für Artikel, die den Begriff im Titel tragen und für Artikel, welche den Begriff im Abstract oder den Keywords nennen. Eine Lesart dieser Ergebnisse ist, dass der Begriff häufig als Schlagwort für eine bestimmte Weltanschauung verwendet wird und damit entsprechend konnotiert ist (siehe etwa Anderson und Minneman, 2014).

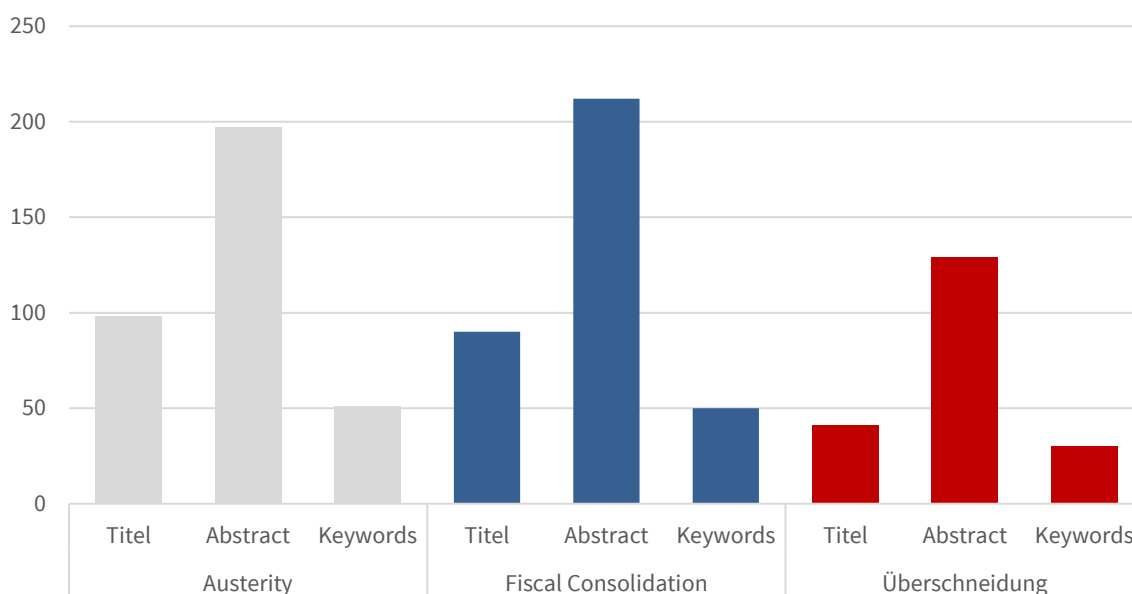
Im Folgenden wird daher der Begriff „fiskalische Konsolidierung“ (oder englisch „Fiscal Consolidation“) untersucht und zur Verwendung des Begriffs „Austerity“ in Bezug gesetzt. Der Terminus „fiskalische Konsolidierung“ ist im Gegensatz zu „Austerität“ nicht oder nur begrenzt ideologisch konnotiert. Der Vergleich der beiden Begriffe zeigt daher, ob die vorhergehenden Ergebnisse inhaltlicher Natur sind oder sich auf den bloßen Begriff „Austerity“ zurückführen lassen.

Abbildung 11 zeigt zunächst die Gegenüberstellung der Verwendung beider Begriffe in den Top-400 Zeitschriften. Insgesamt zeigt sich, dass die quantitativen Unterschiede zwischen „Austerity“-Artikeln und „Fiscal Consolidation“-Artikeln gering sind. Während der Begriff „Austerity“ in den Top-400 insgesamt in 98 Artikeln verwendet wurde, liegt dieser Wert für den Begriff „Fiscal Consolidation“ bei 90. Ähnlich vergleichbar sind auch die Nennungen im Abstract (Austerity: 197; Fiscal Consolidation: 212) und den Keywords (Austerity: 51; Fiscal Consolidation: 30).

Abbildung 11 zeigt überdies die Überschneidungen beider Begriffe. Insgesamt wurden 41 Artikel veröffentlicht, die den Begriff „Fiscal Consolidation“ im Titel tragen und die in einer Zeitschrift publiziert wurden, die mindestens auch einen Artikel mit dem Begriff „Austerity“ im Titel veröffentlicht hat. Damit beträgt die Überschneidungsquote rund 42%. Etwas höher liegt diese Quote für die Überschneidung in Abstracts (65%) und Keywords (59%).

Abbildung 11: Die Begriffe „Austerity“ und „Fiscal Consolidation“ in den Top-400: Überblick

Abgebildet ist die Anzahl von Artikeln, welche die Begriffe „Austerity“ (grau) und „Fiscal Consolidation“ (blau) entweder im Titel, im Abstract oder in den Keywords nennen. Die Kategorie „Überschneidung“ (rot) zeigt an, wie viele Artikel mit dem Begriff „Fiscal Consolidation“ in Zeitschriften veröffentlicht wurden, die mindestens auch einen Artikel mit dem Begriff „Austerity“ veröffentlicht haben.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs. Analysiert wurden sämtliche Artikel, die in einem der Top-400 Zeitschriften veröffentlicht wurden. Lesehilfe zur Kategorie „Überschneidung“: Insgesamt wurden 41 Artikel veröffentlicht, die den Begriff „Fiscal Consolidation“ im Titel tragen und die in einer Zeitschrift publiziert wurden, die mindestens auch einen Artikel mit dem Begriff „Austerity“ im Titel veröffentlicht hat.

Insgesamt ist die Überschneidung beider Begriffe moderat. Dies wirft die Frage auf, inwiefern sich Unterschiede hinsichtlich der Verwendung in unterschiedlichen Journals ergeben. Einen ersten Anhaltspunkt liefert die Betrachtung der Top-5 Journals. Während der Begriff „Austerity“ dort nicht vertreten ist, finden sich immerhin zwei Artikel im *American Economic Review*, die den Begriff im Titel tragen und weitere zwei Artikel, die den Begriff im Abstract erwähnen.

Tabelle 2 zeigt die Replikation des empirischen Modells aus Gleichung (1), wenn die Häufigkeit des Begriffs „Austerity“ durch die Häufigkeit des Begriffs „Fiscal Consolidation“ ausgetauscht wird. Analysiert wird die Nennung im Titel als Basisergebnis sowie die Nennung in den Abstracts und den Keywords als Sensitivitätsanalyse. Die Ergebnisse der Schätzung zeigen deutlich, dass zwischen der Verwendung des Begriffs „Austerity“ und der Verwendung des Begriffs „Fiscal Consolidation“ merkbare Unterschiede in der Literatur herrschen: Der Heterodoxie-Dummy ist in keiner der Schätzungen statistisch signifikant. Die Ergebnisse zeigen nicht, dass ein statistischer Zusammenhang zwischen heterodoxen Journals und Artikeln zur fiskalischen Konsolidierung existiert. Die Tabelle zeigt ein ähnliches Ergebnis in Bezug auf Cambridge-Journals.

Tabelle 2: Determinanten der Häufigkeit von wissenschaftlichen Beiträgen zu „Fiscal Consolidation“: Ergebnisse der empirischen Schätzung

	Titel		Abstract		Keywords	
	(1) OLS	(2) OLS	(3) OLS	(4) OLS	(5) OLS	(6) OLS
Heterodox	-0,061 (-0,190)	-0,0544 (-0,191)	-0,0080 (-0,378)	0,0200 (0,379)	0,159 (0,134)	0,165 (0,135)
Ranking	-0,001** (-0,0003)	-0,001** (-0,0003)	-0,0012** (-0,0006)	-0,0012* (-0,0006)	-0,0003 (-0,0002)	-0,0003 (-0,0002)
Cambridge		-0,0821 (-0,175)		-0,327 (-0,348)		-0,0741 (-0,124)
Konstante	0,375*** (0,0723)	0,376*** (-0,0725)	0,782*** (0,144)	0,787*** (-0,144)	0,171*** (0,0511)	0,172*** (0,0512)
N	400	400	400	400	400	400
(pseudo) R^2	0,014	0,015	0,010	0,012	0,006	0,28
F Stat	2,875	1,99	2,05	1,66	1,29	0,98
F p-Wert	0,058	0,116	0,129	0,175	0,275	0,402

Anmerkungen: Abhängige Variable ist die absolute Zahl von veröffentlichten Artikeln mit „Fiscal Consolidation“ im Titel (Spalte 1-2), im Abstract (Spalte 3-4) und in den Keywords (Spalte 5-6) je Journal. „Heterodox“ gibt an, ob es sich um ein heterodoxes Journal handelt, Ranking gibt den Platz im IDEAS/RePEc Journal Ranking an, „Cambridge“ ist eine Dummy-Variable, die angibt, ob es sich um ein Cambridge Journal handelt. Die Spezifizierung ist identisch zu den Modellen 1-2 in Tabelle 1. * $p = 0,1$, ** $p = 0,05$, *** $p = 0,01$

Ein gänzlich anderes Bild zeichnet sich auch in Hinblick auf die Variable „Ranking“, dessen Koeffizient in jedem Modell ein negatives Vorzeichen besitzt und mit Ausnahme der Nennung in den Keywords in jeder Spezifikation statistisch signifikant ist. Dies bedeutet, dass Artikel zur „Fiscal Consolidation“ tendenziell eher in besseren Journals veröffentlicht wurden.

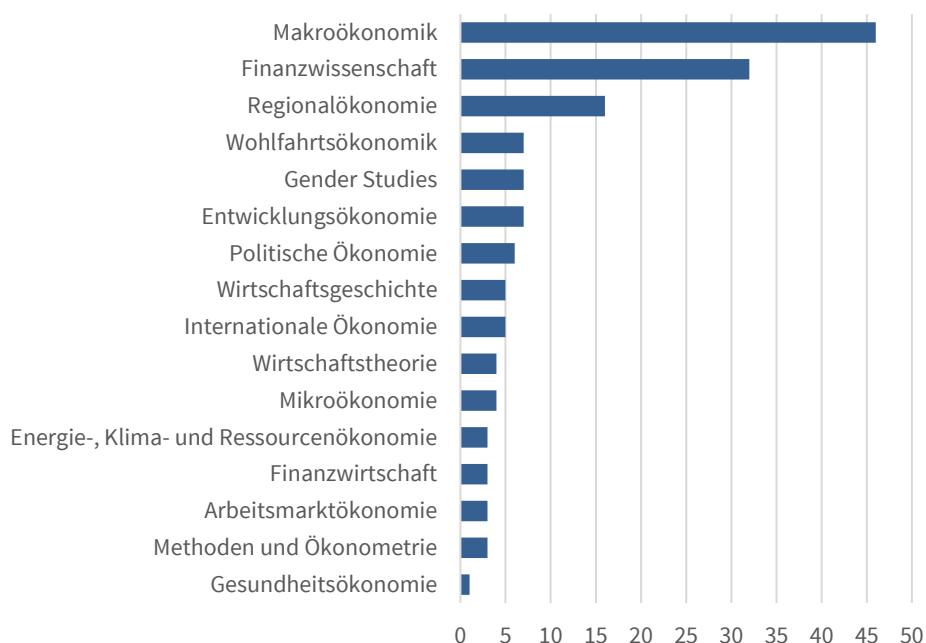
Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass Artikel zu „Austerity“ und „Fiscal Consolidation“ unterschiedlich determiniert sind. Die vorherigen Ergebnisse zu den Austerity-Artikeln scheinen tatsächlich auf die ideologische Konnotation des Begriffes zurückzuführen und liegen nicht an einem (mangelnden) inhaltlichen Interesse an den ökonomischen Ursachen und Effekten von Konsolidierungsmaßnahmen.

3.4 Die Messung von „Austerität“ in wissenschaftlichen Studien

Im Folgenden wird untersucht, mit welchen *Inhalten* sich die im vorherigen Abschnitt diskutierten Artikel im Detail befassen bzw. wie der Begriff „Austerity“ verwendet wird. Zunächst werden die in den Top-400 Zeitschriften publizierten Artikel hierzu je nach Inhalt bis zu zwei ökonomischen Subdisziplinen zugeordnet (Abbildung 12).

Abbildung 12: Welcher ökonomischen Disziplin sind die Austerity-Paper zuzuordnen?

Abgebildet ist die Häufigkeit von Austerity-Artikeln nach ökonomischen Disziplinen. Artikel werden je nach inhaltlicher Ausrichtung bis zu zwei Disziplinen zugeordnet.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts auf Basis der RePEc-Datenbank. Die Datenbank umfasst 3.122 Fachzeitschriften (Journals) und 4.893 Diskussionspapier-Serien (Working Paper). Insgesamt beinhaltet RePEc mehr als 460.000 Diskussionspapiere, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs. Eine detaillierte Auflistung aller Artikel der Top-200 Zeitschriften findet sich in Tabelle A-1 im Anhang.

Wie zu vermuten stand, stammt ein Großteil der Artikel (insgesamt 78 der 152 gezählten Disziplinen) aus den Bereichen Makroökonomik und Finanzwissenschaft. Studien aus dem Bereich der Makroökonomik untersuchen zumeist die gesamtwirtschaftlichen Effekte austeritärer Politiken, während Publikationen aus dem Bereich Finanzwissenschaft verstärkt die Gründe hinter austeritären Perioden untersuchen und die Effekte auf den öffentlichen Haushalt abschätzen. Trotz ihrer überdurchschnittlichen Repräsentation machen Artikel in den Bereichen der Makroökonomie und der Finanzwissenschaft nur rund 50% aller gezählten Felder aus. Die übrigen Bereiche spannen sich über das gesamte Spektrum der Wirtschaftswissenschaften. Der relativ hohe Anteil regionalökonomischer Veröffentlichungen (rund 10% der gezählten Felder) ist auf die starke Präsenz des *Cambridge Journal of Regions* zurückzuführen.

Abbildung 12 gibt einen ersten Hinweis auf die Vielfältigkeit der Studien zum Thema „Austerität“. Diese Vielfältigkeit könnte sich auch in Hinblick auf die Verwendung des Begriffes selbst widerspiegeln. Eine detaillierte Auswertung aller Studien der Top-200 Zeitschriften zeigt, dass sich die verwendeten Definitionen von „Austerität“ in empirischen Studien grob in drei Gruppen einordnen lassen (Abbildung 13).

Abbildung 13: Definition von „Austerität“ in empirischen Studien – die drei wesentlichen Gruppen

Abgebildet sind die drei Säulen, mit Hilfe derer „Austerität“ in empirischen Studien der Top-200 Journals gemessen werden.

Cyclically Adjusted Primary Balance (CAPB)

Der zyklisch angepasste Primärsaldo ist ein Standardverfahren zur Messung austeritärer Politiken. Hierbei wird der relative Saldo aus Primäreinnahmen (Steuereinnahmen + Länderfinanzausgleich) und Primärausgaben (laufende Kosten ohne Zinszahlungen) berechnet und um konjunkturelle Effekte bereinigt.

Narrative Approach (NA)

Der Narrative Approach (zu Deutsch etwa „erzählender Ansatz“) entstand aus der Kritik am CAPB und betrachtet für jedes Land, welche politischen Maßnahmen im jeweiligen Jahr konkret getroffen wurden. Auf Basis verschiedener (und häufig unterschiedlicher) Indikatoren wird eine Land-Jahr-Kombination entweder als „austeriär“ oder als „nicht-austeriär“ deklariert.

Sonstige Indikatoren: Ausgaben und Steuern

Neben dem CAPB und dem NA verwenden Studien eine Reihe verschiedener Indikatoren und Zeitreihen, welche Perioden der Austerität abbilden sollen. Hierzu zählen etwa die Entwicklung verschiedener Formen von Staatsausgaben und Steuern sowie die zeitliche Veränderung der Quote aus Verschuldung und Bruttoinlandsprodukt.

Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Analysiert wurden alle 45 Artikel, die in einem der Top-200 Journals publiziert wurden. Basis zur Ermittlung des Rankings ist die RePEc-Datenbank. Die Datenbank umfasst 3.122 Fachzeitschriften (Journals) und 4.893 Diskussionspapier-Serien (Working Paper). Insgesamt beinhaltet RePEc mehr als 460.000 Diskussionspapiere, 720.000 Zeitschriftenartikel und 30.000 Bücher bzw. Buchkapitel. Dargestellt sind ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Die Abbildung basiert auf der Verwendung des englischsprachigen Begriffs.

Der Cyclically Adjusted Primary Balance (CAPB), zu Deutsch der “zyklisch angepasste Primärsaldo” wird sehr häufig in empirischen Studien verwendet und wurde in seiner Grundform entwickelt von Alesina und Perotti (1995) und Alesina und Ardagna (2010). Die Idee hinter dem Verfahren ist es, die Wachstumsrate des relativen und bereinigten Primärsaldos zu betrachten. Hierfür wird der Primärsaldo in Bezug zum Inlandsprodukt gesetzt und um konjunkturelle Einflüsse bereinigt. Anschließend wird die Wachstumsrate dieser Größe untersucht. Liegt die Wachstumsrate über dem Wert 0, so wird eine Periode als „Austerität“ klassifiziert. Einige Forscher argumentieren, dass die Grenze von 0 zu wenig ambitioniert ist und schlagen daher vor, nur jene Perioden als „Austerität“ zu klassifizieren, bei denen die Wachstumsrate größer ist als 1,5%. Wie die Null-Grenze ist allerdings auch dieser Wert willkürlich und kontrovers. Bis heute herrscht deshalb über die Spezifizierung des Schwellwerts kein Konsensus in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur.

Der Primärsaldo, der die Basis des Verfahrens darstellt, ist die Differenz aus Primäreinnahmen und Primärausgaben und zeigt, inwieweit die laufenden Einnahmen zur Abdeckung der laufenden Kosten eines Staates ausreichen. Entsprechend bestehen die Primäreinnahmen aus Steuereinnahmen auf der einen Seite und Zuwendung aus dem Länderfinanzausgleich auf der anderen Seite. Die Primärausgaben bestehen hingegen aus sämtlichen laufenden Ausgaben (wie etwa Personalausgaben, Sozialleistungen, Investitionen, etc.), umfassen aber nicht die Zinsausgaben. Ein Primärüberschuss ermöglicht die Tilgung aufgenommenen Kredite sowie die Begleichung der Zinsschuld, bei einem Primärdefizit hingegen muss der Staat neue Kredite aufnehmen, um damit sowohl seine Kernaufgaben als auch seinen Schuldendienst finanzieren zu können. Da der Primärsaldo in starkem Maße von der konjunkturellen Lage abhängt, schlagen Alesina und Perotti (1995) das CAPB-Verfahren vor, welches den Saldo zyklisch glättet. Dieses Verfahren wurde schließlich von Alesina und Ardagna (2010) weiterentwickelt. Aufgrund seiner weiten Verbreitung wird die Methodik häufig als „conventional approach“ bezeichnet.

Das CAPB-Verfahren wurde in vielen wissenschaftlichen Aufsätzen verwendet, besitzt jedoch entscheidende Schwächen. Insbesondere beinhalten zyklisch angepasste Fiskalindikatoren häufig Komponenten, die nicht durch Politikmaßnahmen beeinflusst wurden, sondern auf eine Korrelation mit anderen Variablen zurückzuführen sind, die das Bruttoninlandsprodukt beeinflussen. So führt etwa ein Aktienboom zu einer Steigerung der Kapitalerträge und damit der Steuereinnahmen. Gleichzeitig geht ein positiver Aktienmarkt oft einher mit einem Anstieg der Investitionen und des Konsums. Auch über diesen Kanal steigen die Steuereinnahmen, was insgesamt einen positiven Effekt auf den Primärsaldo auslöst. Gleichzeitig kann eine Veränderung des CAPB schlicht auch daran liegen, dass die Politik auf eine ökonomische Boomphase reagiert und so Stabilisierungspolitik im eigentlichen Sinne betreibt, um einer Überhitzung des Marktes vorzubeugen. In diesem Fall wäre eine Kürzung der Ausgaben bzw. eine Erhöhung von Steuern durch Konjunkturpolitik und nicht durch Sparanstrengungen motiviert (für eine detailliertere Beschreibung der Kritik am CAPB-Ansatz, vgl. Guajardo et al., 2014 und Yang et al., 2015).

Motiviert durch die Schwächen des CAPB-Ansatzes schlagen Jaime Guajardo, Daniel Leigh und Andrea Pescatori, drei Ökonomen des IMF, einen alternativen Ansatz vor. Die Methodik basiert auf der Analyse historischer Dokumente zur Identifikation von Perioden, in denen spezifische fiskalpolitische Maßnahmen durchgeführt wurden, deren Zielsetzung eine Reduktion des Haushaltsdefizits war. Das Verfahren wird als Narrative Approach (NA) bezeichnet, was zu Deutsch so viel wie „erzählender Ansatz“ bedeutet. Während durch diese Herangehensweise die Probleme der Korrelation des CAPB mit anderen produktionsverändernden Faktoren eliminiert werden sollen, eröffnet der NA andere Probleme. Zum einen ist eine Einschätzung darüber, welche Politikmaßnahmen konkret durch einen Abbau des Haushaltsdefizits motiviert waren, stets subjektiv. In den allermeisten Fällen sind die Motive hinter politischen Maßnahmen nicht abschätzbar. Zum anderen entsteht durch dieses Vorgehen schnell ein Vergleich von „Äpfel mit Birnen“, da zwischen zwei Land-Jahr-Kombinationen häufig verschiedene fiskalpolitische Instrumente betrachtet werden. In Summe muss der *Ersteller* einer NA-Datenbank viele Annahmen treffen, für die es

keine Hilfestellungen aus der Forschung gibt. Diese Annahmen prädestinieren das Ergebnis allerdings in starkem Maße. Für einen *Verwender* einer NA-Datenbank ist dieser Prozess eine „Black-Box“ (vgl. Perotti 2013 für eine detailliertere Diskussion der Kritik an der NA-Methodik). Jordà und Taylor (2016) zeigen zudem, dass die durch den NA identifizierten austeritären Perioden nicht exogen sind, sondern durch verschiedene Variablen vorhergesagt werden können. Die so ermittelten Perioden der „Austerität“ sind damit nicht diskretionär, sondern spiegeln eine endogene Reaktion der fiskalischen Entscheidungsträger auf die wirtschaftliche Entwicklung wider.

Neben den beiden zentralen Säulen aus CAPB und NA gibt es einige Studien, deren Austeritätsbegriff auf bestimmten fiskalpolitischen Größen fußt. So verwenden einige Studien etwa die Rate aus Staatsverschuldung zum BIP, andere hingegen konzentrieren sich auf Steuereinnahmen oder verschiedene Typen von Staatsausgaben wie beispielsweise Gesundheitsausgaben. Gemein ist all diesen Variablen, dass der wesentliche Kritikpunkt des CAPB auch auf diese Indikatoren zutrifft: Schwankungen im Inlandsprodukt und prosperitäre Perioden am Aktienmarkt beeinflussen diese Größen in starkem Maße.

Der Vergleich der CAPB- und des NA-Methodik liefert zwei Erkenntnisse:

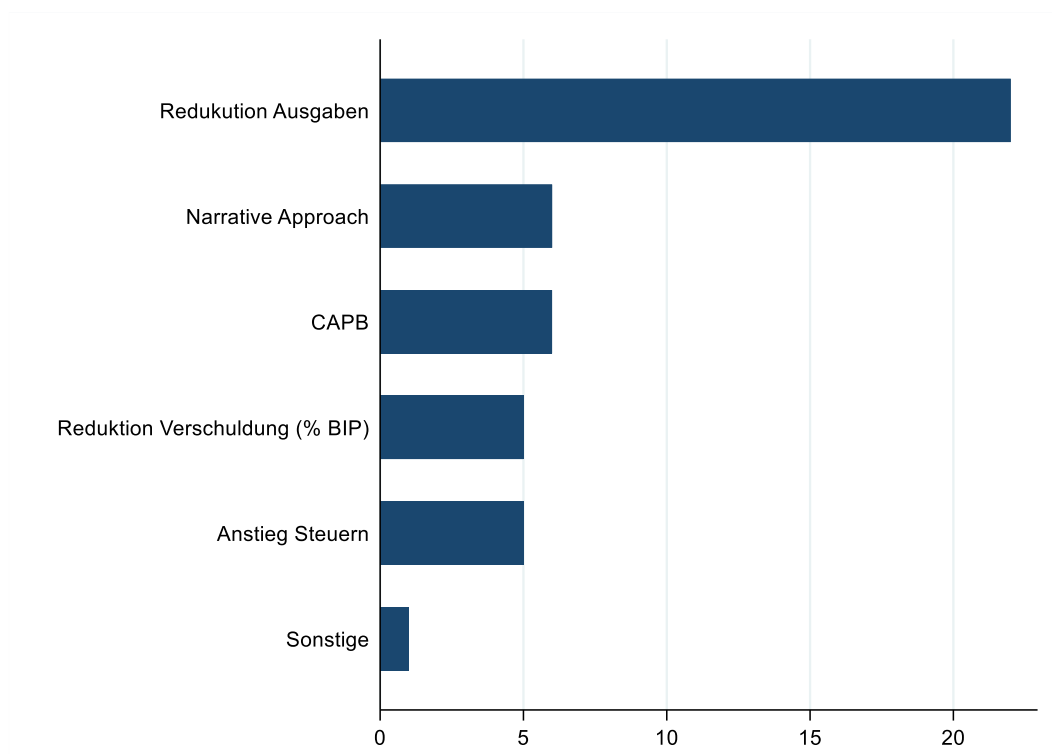
- (1) Austerität wird zwischen den Studien unterschiedlich definiert, es ist daher schwierig, die Studien zu vergleichen und zu interpretieren.
- (2) Die jeweils verwendete Definition von „Austerität“ entscheidet in großem Maße über die empirischen Ergebnisse und damit über die politischen Schlussfolgerungen.

Im Folgenden werden die insgesamt 45 wirtschaftswissenschaftlichen Studien, die in Top-200 Zeitschriften publiziert wurden, näher untersucht. Von besonderem Interesse ist die Frage, welche Methodik zur Messung der „Austerität“ überwiegt.

Abbildung 14 zeigt, wie „Austerität“ in den Studien der Top-200 definiert bzw. mit welchen Datensätzen die Veröffentlichungen arbeiten. Die Grafik verdeutlicht, dass der mit großem Abstand überwiegende Teil aller Artikel mit einem Austeritätsbegriff arbeitet, der auf die Reduktion der Staatsausgaben abzielt. Diese Artikelgruppe ist jedoch stark heterogen und umfasst eine breite Palette fiskalpolitischer Maßnahmen, die zwischen den Studien nicht zu vergleichen sind. So werden die verschiedensten Ausgabenpositionen als Definition verwendet, die auf regionaler und nationaler Ebene analysiert werden. Überdies stammen Veröffentlichungen aus diesem Bereich schwerpunktmäßig aus früheren Jahren. Aktueller hingegen sind die Aufsätze zum CAPB-Approach und zum Narrative Approach, welche mit je sechs Papieren auf dem zweiten Platz liegen. Der Unterschied zu der Gruppe der Papiere, die über eine Reduktion der Staatsausgaben argumentiert, ist allerdings, dass sie sich jeweils einer konsistenten Konzeption zuordnen lassen. Würde man die einzelnen Positionen der Staatsausgaben einzeln listen, so lägen der CAPB und der NA Approach auf dem ersten Platz.

Abbildung 14: Mit welchem Maß wird „Austerität“ primär gemessen?

Abgebildet ist die Häufigkeit der einzelnen Gruppen von Messmethoden, mit Hilfe derer „Austerität“ primär gemessen wird. Die Gruppen „Reduktion Ausgaben“ und „Anstieg Steuern“ umfassen eine große Anzahl unterschiedlicher fiskalpolitischer Positionen.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Analysiert wurden ausschließlich Zeitschriftenartikel und Diskussionspapiere, die den Begriff „Austerity“ im Titel tragen. Einige Artikel umfassen die empirische Analyse verschiedener Maße zur Messung der Austerität. In diesen Fällen wurde das jeweils primär verwendete Maß ausgewählt. Als Kriterium für das „primäre Maß“ dient zum einen die Verwendung zur Ermittlung der Basis-Ergebnisse („Baseline Results“), zum anderen der Raum, welcher der Diskussion des Maßes in den jeweiligen Artikeln eingeräumt wird.

Ein weiteres Argument verdeutlicht die Sonderstellung von CAPB und NA: Die Studien, welche auf diesen beiden Methoden aufbauen, wurden insgesamt in deutlich besser gerankten Zeitschriften veröffentlicht. So liegt die durchschnittliche Platzierung dieser Gruppe von Artikeln im IDEAS-Ranking auf Platz 54, während die Artikel, die nicht auf CAPB oder NA basieren, lediglich eine Durchschnittsplatzierung von 122 erreichen. Zuletzt befassen sich je fünf Veröffentlichungen mit einem Anstieg der Steuern bzw. mit der Betrachtung der Staatsverschuldung relativ zum BIP. Zwei Studien ergänzen den NA-Ansatz um weitere Beobachtungen. Diese Studien bringen ein weiteres Problem der Vergleichbarkeit mit sich, da die neuen Daten nicht direkt mit den ursprünglichen NA-Daten vergleichbar sind. Schlussendlich ist der NA-Ansatz eine „Black-Box“, die auf vielen Annahmen beruht, die von außen schwer nachvollziehbar und replizierbar sind.

Sowohl CAPB und NA, als auch die Indikatoren, die sich rein auf die Veränderung von Staatsausgaben, Steuern und der Verschuldung relativ zum BIP fokussieren, besitzen unterschiedliche Vor- und Nachteile. Es fällt schwer, auf Basis dieser Vor- und Nachteile aus der Theorie heraus eine eindeutige Überlegenheit eines der Indikatoren abzuleiten. Aus diesem Grund wird im Folgenden untersucht, welcher der Ansätze zur Austeritätsmessung am besten zu den empirisch beobachtbaren Trends passt. Selbstverständlich ist eine solche Analyse konzeptionell mit Herausforderungen konfrontiert, da „Austerität“ eine latente (unbeobachtbare) Variable repräsentiert und entscheidend von ihrer eigenen Definition abhängt. Die Definitionen können also nicht direkt mit der Realität verglichen werden, weil das „echte“ Ausmaß von „Austerität“ nicht bekannt ist. Es ist daher nicht möglich, die Maße anhand eines dritten Kriteriums zu messen, da auch dieses dem Kritikpunkt der Willkürlichkeit ausgesetzt ist.

Info-Box 4: Die EU-Konvergenzkriterien und der Vertrag von Maastricht

Am 7. Februar 1992 haben sich die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union erstmals auf konkrete Konvergenzkriterien geeinigt und diese im Vertrag von Maastricht ratifiziert. Die Kriterien bestehen insbesondere aus monetären und fiskalischen Vorgabewerten, die das Ziel haben, eine Harmonisierung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Staaten der EU zu erreichen und damit die Stabilität und Solidität der EU zu fördern. Die Konvergenzkriterien sind heute Teil des Art. 126 und des Art. 140 AEU und gelten überdies auch für den Eintritt in die Eurozone. Bezüglich der öffentlichen Finanzierung sind die wesentlichsten Konvergenzkriterien folgende:

- Der staatliche Schuldenstand darf nicht mehr als 60% des BIP betragen
- Das jährliche Haushaltsdefizit darf nicht mehr als 3% des BIP betragen

Überdies existieren Vorgaben bezüglich der Entwicklung des Preisniveaus, der Wechselkurse und der langfristigen Zinsen.

Eine Möglichkeit, um zumindest einen groben Überblick über das Verhalten der Maße zu erhalten, ist der Vergleich mit Perioden, von denen die Politik selbst von stabilen Staatsfinanzen ausgeht. Im Falle der „Austerität“ erscheint eine Variable besonders geeignet: Die EU-Konvergenzkriterien, die häufig unter dem Begriff der „Maastricht-Kriterien“ diskutiert werden (siehe Info-Box 4). Die Maastricht-Kriterien stellen eine Art absolute Untergrenze für die Fiskalpolitik dar. Gemäß Art. 140 AEU-Vertrag sollen die Kriterien „eine auf Dauer tragbare Finanzlage der öffentlichen Hand, ersichtlich aus einer öffentlichen Haushaltslage ohne übermäßiges Defizit“ erreichen. Demnach bedeutet ein Verstoß gegen die Kriterien zu einem Zeitpunkt, dass es sich bei der entsprechenden Finanzlage nicht um stabile Rahmenbedingungen im Sinne des Maastricht Vertrags handelt. Alle EU-Staaten sind zur Einhaltung der Maastricht-Kriterien verpflichtet.

Abbildung 15 zeigt für jeden Ansatz zur Messung der Austerität, wie häufig das jeweilige Maß eine Land-Jahr-Kombination als „Austerität“ bezeichnet, obwohl das Land in der fraglichen Periode

gegen die Maastricht-Kriterien verstoßen hat (Datenbank des ifo Instituts). Wie zuvor erwähnt müssen sich Neuverschuldung und Sparpolitik nicht zwangsläufig ausschließen. Dennoch zeigt der Vergleich zwischen Maastricht-Verstößen und als „Austerität“ klassifizierten Perioden, welches der Austeritätsmaße am glaubwürdigsten ist. Insgesamt ergeben sich Stand 2018 durch die Zusammensetzung der Europäischen Union in den einzelnen Perioden 452 Land-Jahr-Kombinationen. In 167 Fällen, also rund 36% der Land-Jahr-Kombinationen, wurde gegen die Maastricht-Kriterien verstoßen. In lediglich 28 Fällen (rund 17%) war dieser Verstoß aufgrund einer Rezession im Ausnahmefall erlaubt. Die meisten Verstöße wurden verursacht von Griechenland (17 Fälle), gefolgt von Portugal (15), Frankreich (13) und Großbritannien (11). Deutschland liegt mit 7 Verstößen knapp über dem Mittelwert von 6. Estland, Luxemburg und Schweden haben als einzige Länder noch nie gegen den Maastricht-Vertrag verstoßen.

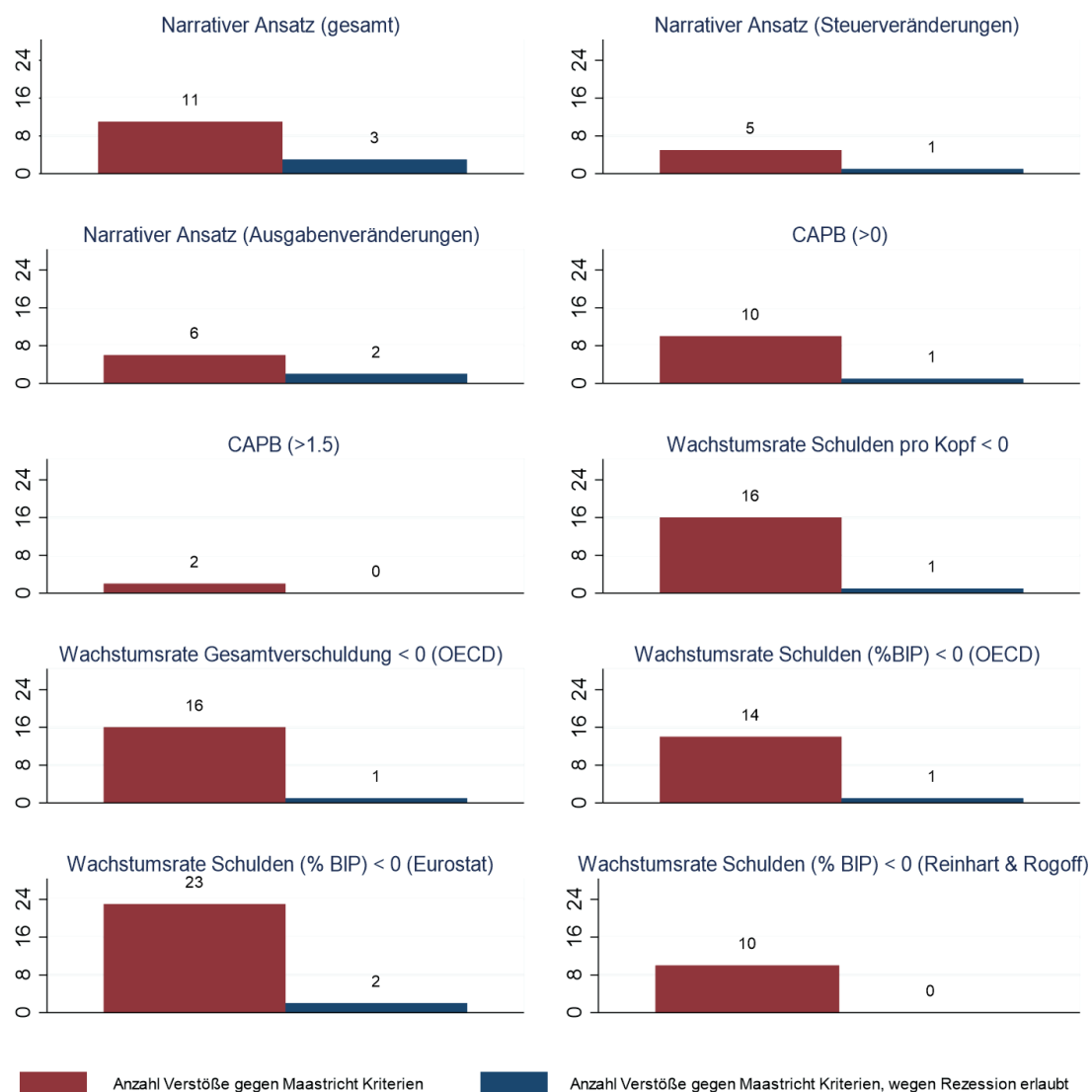
Das Ergebnis der Gegenüberstellung in Abbildung 15 ist insgesamt ernüchternd. So weisen alle Maße eine Reihe von Perioden aus, in denen „Austerität“ vorliegt und zeitgleich eine Verletzung der Maastricht-Kriterien vorliegt. Die fraglichen Klassifikationen sind dabei jedoch von Maß zu Maß unterschiedlich stark ausgeprägt. Der Narrative Ansatz und der CAPB-Ansatz liegen in etwa gleichauf und führen jeweils zu rund 10 entsprechenden Klassifikationsfällen. Das bedeutet, dass insgesamt 7% aller Perioden mit Maastricht-Verstößen gleichzeitig als „Austerität“ klassifiziert wurden. Nur in einem Bruchteil der Fälle war der Verstoß durch eine Rezession gerechtfertigt. Tabelle A-2 im Anhang listet sämtliche der in Abbildung 15 aufgeführten Land-Jahr-Kombinationen im Detail auf. Die Liste zeigt, dass das Problem keinesfalls auf bestimmte Ländergruppen beschränkt ist, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Länder betrifft.

Sowohl der CAPB als auch der Narrative Approach lassen sich weiter unterteilen. Der Narrative Approach kann zerlegt werden in zwei Gruppen: Politiken, die „Austerität“ über Steuerveränderungen anstreben und solche, welche auf die Ausgaben abzielen. Für beide Sub-Indikatoren ist das Ausmaß der fraglichen Klassifikationen in etwa gleich. Auch der CAPB lässt sich in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe (CAPB im eigentlichen Sinne) betrachtet alle Fälle, für die der zyklisch angepasste Primärsaldo größer als Null ist, während die zweite Gruppe (CAPB im weiteren Sinne) wesentlich fordernder ist und nur dann von „Austerität“ spricht, wenn die Veränderung oberhalb von 1,5% liegt.¹ Hier sind deutliche Unterschiede erkennbar: Während die Verwendung des eigentlichen CAPB relativ viele fragliche Klassifikationen verursacht, weist der deutlich restriktivere CAPB nur zwei Fälle aus. Beide Beobachtungen beziehen sich auf Portugal (2002 und 2006).

¹ In diesem Fall ist ein Teil der verringerten Fehlklassifikation rein mechanisch: Wenn weniger Austerität diagnostiziert wird, so kann weniger Austerität falsch diagnostiziert werden.

Abbildung 15: Vergleich der Austeritätsmaße mit Verletzung der Maastricht-Kriterien

Abgebildet ist für jedes Austeritätsmaß, wie häufig das Maß Perioden von „Austerität“ attestiert, in denen gleichzeitig eine Verletzung der Maastricht-Kriterien vorliegt.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Die Grafik zeigt jeweils getrennt für jedes Maß, wie häufig Land-Jahr-Kombinationen beobachtet werden, für die (1) durch das Maß „Austerität“ attestiert wird und (2) ein Verstoß gegen die Maastricht-Kriterien vorliegt. Als Kriterium für „Austerität“ wird jeweils das von den Autoren der betreffenden Studien verwendete Entscheidungskriterium angewendet. Für die CAPB- und die NA-Methode zeigt die Grafik zudem beide möglichen Kriterien. Eine detaillierte Auflistung aller Land-Jahr-Kombinationen, die für die jeweiligen Maße betroffen sind, befindet sich in Tabelle A-2 im Anhang.

Abbildung 15 zeigt überdies, dass eine Definition der „Austerität“ über die Gesamtverschuldung, oder die Verschuldung relativ zum BIP oder der Einwohnerzahl keine besseren Ergebnisse liefert. Insbesondere führt die Betrachtung der Verschuldung relativ zum BIP zu 23 fraglichen Klassifikationen, was rund 14% aller Maastricht-Verstöße entspricht. Die Abbildungen 16 ergänzt die Analyse um eine Fallstudie, die zehn Länder umfasst (weitere 5 Länder befinden sich in Abbildung A-1 im Anhang). Die Abbildungen stellen dem Verlauf der Staatsverschuldung über die Zeit jeweils jene Perioden gegenüber, für die der CAPB-Ansatz und die NA-Methode „Austerität“ attestieren. Die Abbildungen helfen, die Klassifikationen im Einzelfall besser zu veranschaulichen und öffnen die „Black-Box“ aus Abbildung 15. Überdies lassen sich so einige aufschlussreiche Muster in den Daten erkennen.

Insgesamt zeigt sich, dass zwischen dem Verlauf der Staatsverschuldung und den Zeitpunkten, in denen der CAPB- Ansatz bzw. die NA-Methode eine Periode der „Austerität“ attestiert, nur eine schwache Verbindung existiert. Insbesondere ist kein eindeutiges Muster sichtbar, wonach die Staatsverschuldung im Anschluss an eine austeritäre Periode entweder steigt oder fällt. Überdies erscheint der Zusammenhang zwischen den Zeitpunkten, in denen die Maße „Austerität“ anzeigen, in einigen Fällen unplausibel. So bescheinigen die Maße für Deutschland in den 1990 Jahren für nahezu jede Periode Austerität. Tatsächlich aber stieg die Staatsverschuldung in diesem Zeitraum konstant an, was nicht zuletzt auf die „Early-1990s-Recession“ und die Ausgaben im Zuge der Wiedervereinigung zurückzuführen ist. Auch für andere Länder ergeben sich Zusammenhänge, die auf den ersten Blick schwer nachzuvollziehen sind: In den Niederlanden etwa fiel die Staatsverschuldung zwischen 1995 und 2000, gleichzeitig deutet keines der Maße auf das Vorhandensein von „Austerität“ hin. In Schweden kam es in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre zunächst zu einem starken Anstieg der Staatsverschuldung, die sich in der ersten Hälfte der 2000er Jahre drastisch zurück entwickelte. Für beide Perioden zeigen die Maße „Austerität“ an. Gleichzeitig wird der Rückgang der Staatsverschuldung in der Zeit nach 2005 von der NA-Methodik nicht als „Austerität“ klassifiziert.

Auffällig in Abbildung 16 ist zudem, dass sich die Perioden, in denen der NA-Ansatz und der CAPB-Ansatz eine „Austerität“ klassifizieren, stark unterscheiden. Tatsächlich liegt der Korrelationskoeffizient zwischen den beiden Maßen nur bei lediglich rund 0,37. Diese Beobachtung wirft eine wesentliche Frage auf: Wenn sich die Maße derart stark unterscheiden, für wie viele Perioden stimmen die Klassifizierungen dann überhaupt überein? Und für wie viele Perioden kann auf Basis der Maße zweifelsfrei *nicht* von „Austerität“ sprechen? Abbildung 17 untersucht diese Frage im Detail und aggregiert die Klassifikationen von allen Austeritätsmaßen.

Abbildung 16: Staatsverschuldung und „Austerität“ in ausgewählten Ländern

Abgebildet sind der Verlauf der Staatsverschuldung sowie die Zeitpunkte, zu denen die CAPB-Methode und die NA-Methode „Austerität“ attestieren.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Die Zeitreihe der Staatsverschuldung stammt aus OECD (2018) und ist angegeben in Mrd. USD. Vertikale Linien zeigen die Zeitpunkte an, zu denen der Narrative Approach (links) und der CAPB Ansatz (rechts) „Austerität“ attestieren. Für die CAPB-Methode zeigen hellgraue Linien an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo gestiegen ist, dunkelgraue Linien zeigen an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo um mindestens 1,5% angestiegen ist (restriktives Kriterium von Alesina und Ardagna, 2010).

Abbildung 16 (Fortsetzung): Staatsverschuldung und „Austerität“ in ausgewählten Ländern

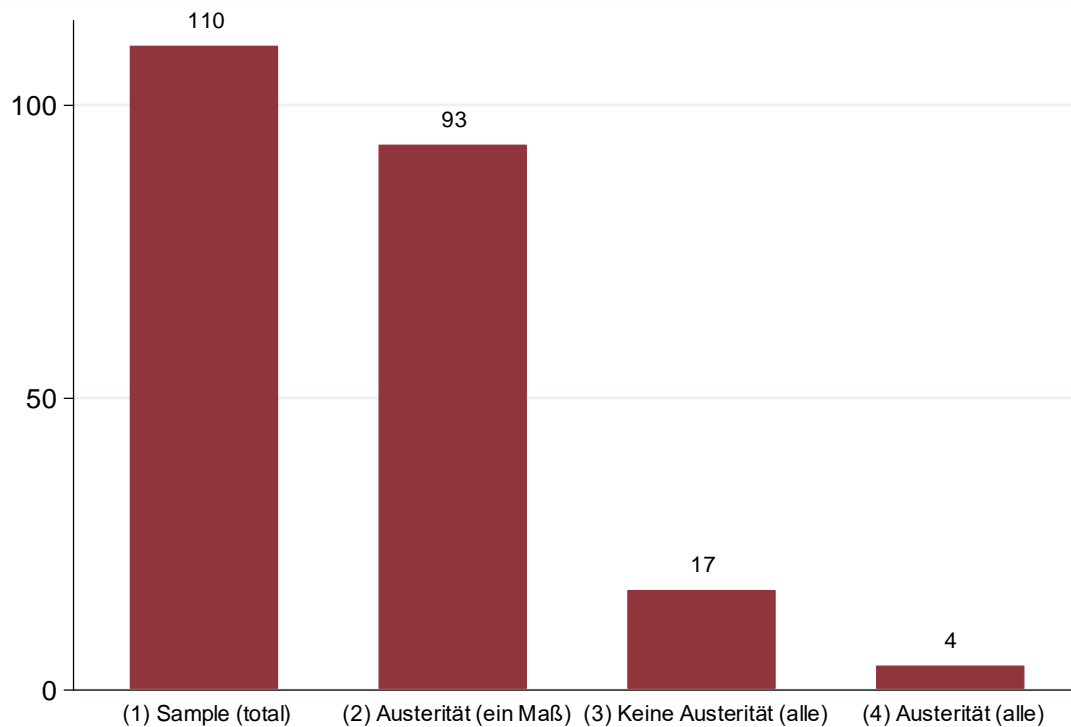
Abgebildet sind der Verlauf der Staatsverschuldung sowie die Zeitpunkte, zu denen die CAPB-Methode und die NA-Methode „Austerität“ attestieren.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Die Zeitreihe der Staatsverschuldung stammt aus OECD (2018) und ist angegeben in Mrd. USD. Vertikale Linien zeigen die Zeitpunkte an, zu denen der Narrative Approach (links) und der CAPB Ansatz (rechts) „Austerität“ attestieren. Für die CAPB-Methode zeigen hellgraue Linien an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo gestiegen ist, dunkelgraue Linien zeigen an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo um mindestens 1,5% angestiegen ist (restriktives Kriterium von Alesina und Ardagna, 2010).

Abbildung 17: „Austerität“ nach verschiedenen Maßen

Abgebildet sind (von links nach rechts): (1) Die gesamte Anzahl von Land-Jahr-Kombinationen, für die Daten zu allen Austerität-Indikatoren verfügbar sind, (2) der Anteil dieser Beobachtungen, für die mindestens ein Maß „Austerität“ anzeigt, (3) der Anteil der Beobachtungen, für die kein Maß „Austerität“ anzeigt sowie (4) alle Beobachtungen, für die jedes Maß „Austerität“ attestiert.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Das Sample der 110 Land-Jahr-Kombinationen ist die Schnittmenge aller Austerität-Indikatoren, für die Daten verfügbar sind. Das Sample umfasst Australien, Dänemark, Deutschland, Irland, Italien, Spanien, Japan, die Niederlande, Portugal, Großbritannien und die USA. Der Beobachtungszeitraum erstreckt sich (mit Lücken aufgrund von mangelnder Datenverfügbarkeit einiger der Indikatoren) von 1991 bis 2009. Tabelle A-3 im Anhang listet alle Land-Jahr-Kombinationen der Spalten (3) und (4) im Detail auf.

Die Aggregation der Informationen von verschiedenen Variablen führt zu einer beträchtlichen Reduktion der Beobachtungen, da nicht für jedes Maß Daten zu jeder Land-Jahr-Kombination verfügbar sind. Um eine sinnvolle Einschätzung zu gewährleisten, können allerdings lediglich jene Beobachtungen verwendet werden, für die jeder der Indikatoren Daten bereitstellt. Insgesamt verbleiben nach der Aggregation 110 Beobachtungen. Darin enthalten sind einige Gründungsmitglieder der Europäischen Union, Australien, Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika. Wird zunächst „Austerität“ im weiteren Sinne betrachtet, also jede Land-Jahr-Kombination, für die mindestens ein Indikator „Austerität“ klassifiziert, entsteht ein aussagekräftiges Ergebnis: In 93 der 110 Beobachtungen, also für 84,5% aller Land-Jahr-Kombinationen, deutet mindestens einer der Indikatoren auf „Austerität“ hin. Für lediglich 17 Beobachtungen attestiert kein Indikator Austerität. Insgesamt deutet dies auf ein starkes Maß an Spartätigkeit hin, was eingedenk der

Europäischen Schuldenkrise und der jüngsten Debatte um einzelne EU-Mitgliedsstaaten eher unplausibel erscheint. Der Blick auf die „Austerität“ im engeren Sinne, also auf jene Land-Jahr-Kombinationen, für die *jeder* Indikator „Austerität“ anzeigt, zeichnet hingegen ein anderes Bild: Hier verbleiben lediglich vier Beobachtungen, was einem Anteil von 3,6% entspricht. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Australien in den Jahren 1997 und 1998, Großbritannien in 1999 und die Vereinigten Staaten von Amerika in 1998.

Der Vergleich aus Abbildung 17 zeigt, dass die verwendeten Austeritätsmaße jeweils zu unterschiedlichen Klassifikationsergebnissen kommen. Je nachdem, welcher Indikator verwendet wird, erscheint das Maß an „Austerität“ damit entweder sehr hoch oder sehr gering. Dies ist problematisch, erschwert die Ambivalenz doch die statistische Analyse der Ursachen und Folgen von Austeritätspolitiken. Auch in politischer Hinsicht ist diese Erkenntnis von Bedeutung. Da je nach verwendetem Maß unterschiedliche Schlüsse bezüglich der Sparanstrengungen einzelner Länder gezogen werden können, eröffnet die Ambivalenz der Klassifikationen zahlreiche Möglichkeiten, ideologisch motivierte Ansichten als „statistische Ergebnisse“ zu deklarieren. Dies schadet der Debatte um die Spartätigkeit und die Verschuldung in der Europäischen Union und der Eurozone und erschwert eine objektive Bewertung aktueller wirtschaftspolitischer Situationen.

3.5 Die Folgen der Unklarheit des Begriffs „Austerität“

Die verschiedenen Berechnungsmethoden, welche jeweils auf unterschiedlichen Definitionen des Austeritätsbegriffs fußen, führen zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen darüber, zu welchen Zeitpunkten in welchen Ländern austeritäre Politiken existieren. Diese Unklarheit hat sowohl wissenschaftliche als auch politische Konsequenzen. Zum einen kann der Diskurs um die Deutungshoheit des Begriffs „Austerität“ dazu führen, dass sich fachfremde Leser einer widersprüchlichen und nicht nachvollziehbaren Diskussion ausgesetzt sehen. Diese Widersprüchlichkeit erschwert eine sachliche Debatte um die Fiskalpolitik in Europa und begünstigt Stimmen, die den Begriff als ideologisch konnotierten Rundumschlag in die öffentliche Diskussion einbringen.

Zum anderen verhindert die inhaltliche Unklarheit des Begriffes die belastbare wissenschaftliche Erforschung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Austerität. Obwohl die Frage der makroökonomischen Wirkungen von fiskalpolitischen Instrumenten eine wichtige Säule der ökonomischen Profession darstellt, sind die Schlussfolgerungen bezüglich der Effekte von Ausgaben- und Sparprogrammen gemischt und stark anhängig von der zugrundeliegenden Methodik (vgl. dazu auch Gründler und Sauerhammer, 2018). Insbesondere im Hinblick auf die unterschiedliche Definition von „Austerität“ zwischen dem CAPB und dem Narrative Approach sind die Konsequenzen gravierend: So zeigen die empirischen Ergebnisse, welche die Klassifikation von „Austerität“ nach dem CAPB berücksichtigen, dass das Wachstum im Anschluss an Phasen mit starker Sparpolitik besonders hoch ist (vgl. Alesina und Perotti, 1995; Alesina und Ardagna, 2010). Dies bezeichnet

die Literatur als „*expansionary austerity*“. Bemerkenswert an diesem Ergebnis ist, dass es der traditionellen keynesianischen Vorhersage widerspricht. Studien, die den Narrative Approach als Datengrundlage verwenden, kommen hingegen zum exakt umgekehrten Ergebnis: Auf Perioden mit hohen Sparanstrengungen folgen zumeist wirtschaftlich schwache Phasen (vgl. Guajardo et al., 2014). Anders als die CAPB-basierten Studien liefern die NA-Untersuchungen die Schlussfolgerung, dass Sparpolitiken negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum nehmen. Dies wird bezeichnet als „*contractionary austerity*“.

Die Diskrepanz der empirischen Studien bezüglich der Wirkung von Austerität ist nicht nur aus einem wissenschaftlichen Blickwinkel heraus bemerkenswert, sondern ist insbesondere nachteilig für wirtschaftspolitische Belange. Tatsächlich ist die Frage nach der Wirksamkeit der als „Austerität“ betitelten fiskalischen Programme, die vielen Haushalten in Europa eine finanzielle Last aufbürden, bis dato nicht wissenschaftlich fundiert beantwortet. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf, der insbesondere die Uneindeutigkeit des Begriffs „Austerität“ berücksichtigt. Überdies ist gegenwärtig kaum erforscht, ob ggf. bestimmte Typen von Staatsausgaben wie z.B. Sozial- oder Verteidigungsausgaben intensiv gekürzt oder nicht erhöht wurden um Haushaltskonsolidierung zu betreiben. Damit zusammen hängen Fragen zu Budgetzusammensetzung und Wirtschaftswachstum. Antworten darauf könnten eine effiziente und verteilungsgerechte Ausgestaltung der staatlichen Haushaltspolitik in den europäischen Nationen erleichtern.

4 Fazit

Die Verwendung des Begriffes „Austerität“ ist in der Vergangenheit starken Schwankungen unterlegen, hat in den vergangenen Jahren allerdings starken Zulauf in der Politik, den Medien und den Wirtschaftswissenschaften erfahren. Zudem zeigt sich, dass die Bevölkerung entsprechenden Politiken (zunehmend) skeptisch gegenübersteht.

Der Begriff „Austerität“ wird in den Wirtschaftswissenschaften ambivalent verwendet und ist ideologisch konnotiert. Die Analyse wirtschaftswissenschaftlicher Artikel zeigt, dass der Begriff „Austerität“ eher in heterodoxen Veröffentlichungen verwendet wird, während der inhaltlich verwandte neutralere Begriff „Fiscal Consolidation“ eine unterschiedliche Verwendung in der Literatur findet.

Bezüglich der Messung der „Austerität“ in wirtschaftswissenschaftlichen Studien lassen sich drei Erkenntnisse gewinnen: Erstens führen sämtliche Maße zur Approximation von „Austerität“ zu einer Reihe fraglicher Klassifikationen. Zweitens sind die Klassifikations-Ergebnisse asynchron, d.h., verschiedene Maße für „Austerität“ weisen unterschiedliche Land-Jahr-Kombinationen als Austeritäts-Perioden aus. Drittens werden in verschiedenen Studien unterschiedliche Maße und Aufgliederungen dieser Austeritätsmaße verwendet. Einige Studien ergänzen die ursprünglichen Daten gar um eigene Beobachtungen und Klassifizierungen weiterer Land-Jahr-Kombinationen, was die Vergleichbarkeit von Ergebnissen verschiedener Studien weiter erschwert bzw. nahezu unmöglich macht. Mehr noch: Durch die Wahl des jeweils geeigneten Maßes lässt sich statistisch grundsätzlich jedes beliebige Ergebnis hinsichtlich der Korrelation zwischen „Austerität“ und realwirtschaftlicher Entwicklung produzieren. Dies eröffnet großen Spielraum für interessenpolitisch motivierte Studien.

Was unter „Austerität“ im Einzelnen zu verstehen ist, bleibt eine offene Frage. Einerseits zeigen die Ergebnisse, dass in vielen Perioden, die in wirtschaftswissenschaftlichen Studien als Austeritäts-Perioden bezeichnet werden, die jährliche Neuverschuldung des Staates positiv war. Dies scheint dem Verständnis des Begriffes „Austerität“ als „Sparsamkeit“ zu auf den ersten Blick zu widersprechen, denn es werden keineswegs Schulden getilgt, sondern vielmehr Jahr für Jahr neue Schulden generiert. Andererseits erscheint der Begriff „Austerität“ auch dann für einzelne Jahre mit positiver Nettoneuverschuldung angemessen, wenn beispielsweise ein Haushaltsdefizit von zehn Prozent des BIP auf fünf Prozent des BIP im folgenden Jahr reduziert wird. Darüber hinaus behaupten die Kritiker von Austerität, dass Ausgabenkürzungen und Steuererhöhungen erst dazu führen, dass Defizite steigen, *weil* sie die Konjunktur abstürzen lassen. Ob und in welchem Umfang das zutrifft, ist Gegenstand der Diskussion um Fiskalmultiplikatoren.

Die Ergebnisse dieses Gutachtens eignen sich nicht zur Kritik an der Verschuldungspolitik einzelner Staaten der Europäischen Union. Vielmehr decken sie weiteren Forschungsbedarf in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur auf. Fortschritte im Bereich der schlüssigen Klassifikation

von Perioden der „Austerität“ und der Spartätigkeit sind wichtig, um eine informative Diskussion über Ausgabenprogramme und Schuldenstände in der Europäischen Union zu führen.

Literaturverzeichnis

- Alesina, A. und S. Ardagna (2010): Large Changes in Fiscal Policy: Taxes versus Spending, in J. R. Brown (Hrsg.): *Tax Policy and the Economy*, Vol. 24, Cambridge, Massachusetts: National Bureau of Economic Research.
- Alesina, A. und R. Perotti (1995): Fiscal Expansions and Adjustments in OECD Economies, *Economic Policy*, Vol.10(21), 207-247.
- Anderson, B. und E. Minneman (2014): The abuse and misuse of the term “Austerity”. Implications for OECD countries, *OECD Journal on Budgeting*, 14(1), 109-122.
- Bohn, H. (1998): The Behavior of US Public Debt and Deficits, *Quarterly Journal of Economics*, 113(3), 949-963.
- CLASS (Hrsg.)(2018): Poll on the Economy, Center for Labor and Social Studies (CLASS), London (UK), 2018.
- Deloitte und Reform (Hrsg.)(2018): Government beyond Brexit. The State of the State 2018-19, London (UK), 2018.
- Feenstra, R., R. Inklaar und M. Timmer (2015): The Next Generation of the Penn World Table, *American Economic Review*, 105(10), 3150-3182.
- Gallup (2013): Debating Europe: Austerity Policy. Key Results of an Opinion Survey, Washington D.C. (US), 2013.
- Gründler, K. und S. Sauerhammer (2018): Reassessing the effects of government spending on key macroeconomic variables in Germany, *Applied Economics Letters*, 25(15), 1045-1050.
- Guajardo, J., D. Leigh und A. Pescatori (2014): Expansionary Austerity? International Evidence, *Journal of the European Economic Association*, 12(4), 949-968.
- Hayo, B. und F. Neumeier (2017): Public Attitudes toward Fiscal Consolidation: Evidence from a Representative German Population Survey, *Kyklos*, Vol.70(1), 42-69.
- Hoyland, B., I. Sircar, und S. Hix (2009): An Automated Database of the European Parliament, *European Union Politics*, Vol.10(1), 143-152.
- Jordà, Ò. und A. M. Taylor (2016): The Time for Austerity: Estimating the Average Treatment Effect of Fiscal Policy, *Economic Journal*, 126(590), 219-255.

- Lee, F. und B. Cronin (2010): Research Rankings of Heterodox Economic Journals in a Contested Discipline, *American Journal of Economics and Society* 65(5), 1109-1452.
- Michel et al. (2011): Quantitative Analysis of Culture Using Millions of Digitized Books, *Science*, Vol. 331 (6014), S. 176-182.
- OECD (2018): Datenbank der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Paris (FR), 2018.
- Perotti, R. (2013): The „Austerity Myth“: Gain without Pain?, in A. Alesina und F. Giavazzi (Hrsg.): *Fiscal Policy after the Financial Crisis*, 307-354, Chicago: University of Chicago Press.
- Potrafke, N. und M. Reischmann (2015): Fiscal Transfers and Fiscal Sustainability, *Journal of Money, Credit & Banking*, 47(5), 975-1005.
- Yang, W., J. Fidrmuc und S. Ghosh (2015): Macroeconomic Effects of Fiscal Adjustment: A Tale of Two Approaches, *Journal of International Money and Finance*, 57, 31-60.
- Zimmermann, C. (2013): Academic Rankings with RePEc, *Econometrics*, 249-280.
- Zweiniger-Bargielowska, I. (2000): *Austerity in Britain: Rationing, Controls and Consumption, 1939-1955*, Oxford: Oxford University Press, 2000.

Anhang

Tabelle A-1: Journal-Artikel in Top-200 Zeitschriften, die das Wort „Austerity“ im Titel tragen

Aufgelistet sind sämtliche Artikel, die seit Gründung des Journals veröffentlicht wurden und in der Datenbank von RePEc gelistet sind.

Autor(en)	Jahr	Titel	Journal	#
Alesina, A., O. Barbiero, C. Favero, F. Giavazzi & M. Paradisi	2015	Austerity in 2009 - 2013	<i>Economic Policy</i>	9
Guajardo, J., D. Leigh & A. Pescatori	2014	Expansionary Austerity? International Evidence	<i>Journal of the European Economic Association</i>	15
Jorda, O. & A. M. Taylor	2016	The Time for Austerity: Estimating the Average Treatment Effect of Fiscal Policy	<i>Economic Journal</i>	21
Ball, S. & A. Feltenstein	2001	Bank failures and fiscal austerity: policy prescriptions for a developing country	<i>Journal of Public Economics</i>	33
Breuilé, M.-L. & R. J. Gary-Bobo	2007	Sharing budgetary austerity under free mobility and asymmetric information: An optimal regulation approach to fiscal federalism	<i>Journal of Public Economics</i>	33
Pappadà, F. & Y. Zylberberg	2017	Austerity and tax compliance	<i>European Economic Review</i>	43
Çufadar, A. & F. Özatay	2017	Sovereign risk, public debt, dollarization, and the output effects of fiscal austerity	<i>Journal of International Money and Finance</i>	47
Newhouse, J. P.	1982	Austerity in public medical care programs: Miserliness or economic response?	<i>Journal of Health Economics</i>	57
Honohan, P.	2016	Debt and austerity: Post-crisis lessons from Ireland	<i>Journal of Financial Stability</i>	58
Hu, R. & Zarazaga, C. E.	2017	Fiscal stabilization and the credibility of the U.S. budget sequestration spending austerity	<i>Journal of Economic Dynamics and Control</i>	67
Benhabib, J., G. W. Evans & S. Honkapohja	2014	Liquidity traps and expectation dynamics: Fiscal stimulus or fiscal austerity?	<i>Journal of Economic Dynamics and Control</i>	67
Klein, M. & R. Winkler	2018	Austerity, inequality, and private debt overhang	<i>European Journal of Political Economy</i>	69
Schaltegger, C. A. & M. Weder	2014	Austerity, inequality and politics	<i>European Journal of Political Economy</i>	69
Tobin, D.	2011	Austerity and Moral Compromise: Lessons from the Development of China's Banking System	<i>World Development</i>	82
McManus, R.	2015	Austerity versus stimulus: the polarizing effect of fiscal policy	<i>Oxford Economic Papers</i>	83
Müller, G. J.	2013	Fiscal Austerity and the Multiplier in Times of Crisis	<i>German Economic Review</i>	94
Savage, M., T. Callan, B. Nolan & B. Colgan	2018	The Great Recession, Austerity and Inequality: Lessons from Ireland	<i>Review of Income and Wealth</i>	100
Kaplanoglou, G. & V. T. Rapanos	2018	Evolutions in consumption Inequality and Poverty in Greece: The Impact of the Crisis and Austerity Policies	<i>Review of Income and Wealth</i>	100
Rickman, D. S. & H. Wang	2018	Two tales of two U.S. states: Regional fiscal austerity and economic performance	<i>Regional Science and Urban Economics</i>	102
Müller, G. J.	2014	The Debate over Austerity	<i>International Finance</i>	110
Bista, R. J. Ederington, J. Minier & B. J. Sheridan	2016	Austerity and Exports	<i>Review of International Economics</i>	118
Sinn, H.-W.	2014	Austerity, Growth and Inflation: Remarks on the Eurozone's Unresolved Competitiveness Problem	<i>The World Economy</i>	124
Arellano, C. & Y. Bai	2017	Fiscal austerity during debt crises	<i>Economic Theory</i>	128
Callinicos, A.	2012	Contradictions of austerity	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Crotty, J.	2012	The great austerity war: what caused the US deficit and who should pay to fix it?	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142

Kinsella, S.	2012	Is Ireland really the role model for austerity?	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Boyer, R.	2012	The four fallacies of contemporary austerity policies: the lost Keynesian legacy	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Konzelmann, S. J.	2014	The political economics of austerity	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Uxó, J. & I. Álvarez	2017	Is the end of fiscal austerity feasible in Spain? An alternative plan to the current Stability Programme (2015-2018)	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Chen, J. & J. Galbraith	2012	Austerity and fraud under different structures of technology and resource abundance	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Kuehn, D.	2012	A note on America's 1920-21 depression as an argument for austerity	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Grimshaw, D. & J. Rubery	2012	The end of the UK's liberal collectivist social model? The implications of the coalition government's policy during the austerity crisis	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Popov, V.	2012	Russia: austerity and deficit reduction in historical and comparative perspective	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Mattei, C. E.	2018	Treasury view and post-WWI British austerity: Basil Blackett, Otto Niemeyer and Ralph Hawtrey	<i>Cambridge Journal of Economics</i>	142
Botetzagias, I., M. Tsagkar & C. Malestios	2018	Is the 'Troika' Bad for the Environment? An Analysis of EU Countries' Environmental Performance in Times of Economic Downturn and Austerity Memoranda	<i>Ecological Economics</i>	150
Korpi, W. & J. Palme	2003	New Politics and Class Politics in the Context of Austerity and Globalization: Welfare State Regress in 18 Countries, 1975–95	<i>American Political Science Review</i>	154
Glomm, G., J. Jung & C. Tran	2018	Fiscal Austerity Measures: Spending Cuts vs. Tax Increases	<i>Macroeconomic Dynamics</i>	160
Marchal, S., I. Marx & N. Van Mechelen	2016	Minimum income protection in the austerity tide	<i>IZA Journal of European Labor Studies</i>	161
Nikolic, J., I. Rubil & I. Tomić	2017	Pre-crisis reforms, austerity measures and the public-private wage gap in two emerging economies	<i>Economic Systems</i>	168
Haley, J. A	2015	Debt and Macroeconomic Behavior: Austerity and Restructuring in an Age of Uncertainty	<i>Journal of Globalization and Development</i>	170
Cherif, R. & F. Hasanov	2018	Public debt dynamics: the effects of austerity, inflation, and growth shocks	<i>Empirical Economics</i>	174
Hugh-Jones, D.	2014	Why do crises go to waste? Fiscal austerity and public service reform	<i>Public Choice</i>	176
Crafts, N. & T. C. Mills	2015	Self-defeating austerity? Evidence from 1930s' Britain	<i>European Review of Economic History</i>	181
Oropesa, R. S. & N. S. Landale	2000	From austerity to prosperity? Migration and child poverty among mainland and island Puerto Ricans	<i>Demography</i>	192
Soares Martins Neto, A. & G. Porcile	2017	Destabilizing austerity: Fiscal policy in a BOP-dominated macro-dynamics	<i>Structural Change and Economic Dynamics</i>	196

Anmerkung: Titel sind wie in der jeweiligen Original-Veröffentlichung angegeben. Die Spalte „#“ zeigt die Platzierung im IDEAS/RePEc-Ranking zum Zeitpunkt der Erstellung der Studie (Oktober – Dezember 2018).

Tabelle A-2 (1/2): Liste der Land-Jahr-Kombinationen, für welche die jeweiligen Maße „Austerität“ anzeigen bei gleichzeitigem Verstoß gegen die Maastricht-Kriterien

Abgebildet sind die Land-Jahr-Kombinationen, in denen die verschiedenen Maße jeweils Perioden von „Austerität“ attestieren, gleichzeitig aber auch eine Verletzung der Maastricht-Kriterien vorliegt. Folgende Maße sind dargestellt (von links nach rechts): (1) Narrative Approach, (2) CAPB ist größer als 0 (größer als 1.5 in Klammern), (3) Zeitpunkte, zu denen das Wachstum der Staatsverschuldung negativ ist und (4) Zeitpunkte, zu denen das Wachstum der Pro-Kopf-Verschuldung negativ ist.

Narrative Approach		CAPB		Staatsverschuldung		Pro-Kopf-Verschuldung	
Land	Jahr	Land	Jahr	Land	Jahr	Land	Jahr
Deutschland	2003(S)*	Deutschland	2004	Österreich	2010	Österreich	2010
Deutschland	2004 (A)	Deutschland	2005	Belgien	2010	Belgien	2010
Irland	2009 (A)*	Frankreich	2004	Frankreich	2005	Frankreich	2005
Italien	2004 (S)	Frankreich	2005	Frankreich	2008	Frankreich	2008
Italien	2005 (A)	Großbritannien	2004	Deutschland	2001	Deutschland	2001
Italien	2006 (A)	Großbritannien	2005	Deutschland	2005	Deutschland	2005
Portugal	2000 (A)	Italien	2006	Deutschland	2010	Deutschland	2010
Portugal	2002 (S)	Portugal	2002 (> 1.5)	Griechenland	1999	Griechenland	1999
Portugal	2003 (A)*	Portugal	2003*	Griechenland	2005	Griechenland	2005
Portugal	2005 (S)	Portugal	2006 (> 1.5)	Italien	2001	Italien	2001
Portugal	2006 (S)			Italien	2005	Italien	2005
				Italien	2010	Italien	2010
				Niederlande	2009*	Niederlande	2009*
				Portugal	2000	Niederlande	2010
				Portugal	2005	Portugal	2005
				Portugal	2008	Portugal	2008

Anmerkungen: Die Ausprägungen, die in Spalte „Jahr“ in Klammern gelistet sind, beziehen sich auf: Narrative Approach: S = „Austerität“ auf Grundlage von Steuererhöhungen und A = „Austerität“ auf Grundlage von Ausgabensenkungen; CAPB-Methode: > 1.5 = Erfüllt zusätzlich > 1.5 Kriterium (vgl. Alesina und Ardagna, 2010) und * = Verletzung Maastricht wegen Rezession erlaubt.

Tabelle A-2 (2/2): Liste der Land-Jahr-Kombinationen, für welche die jeweiligen Maße „Austerität“ anzeigen bei gleichzeitigem Verstoß gegen die Maastricht-Kriterien

Abgebildet sind die Land-Jahr-Kombinationen, in denen die verschiedenen Maße jeweils Perioden von „Austerität“ attestieren, gleichzeitig aber auch eine Verletzung der Maastricht-Kriterien vorliegt. Folgende Maße sind dargestellt (von links nach rechts): Zeitpunkte, zu denen das Wachstum der Schulden in Prozent des BIP negativ ist, gemessen auf Basis von (1) Daten der OECD, (2) Daten von Eurostat, (3) Daten von Reinhart und Rogoff und (4) Daten von der World Bank.

OECD		Eurostat		Reinhart & Rogoff		World Bank	
Land	Jahr	Land	Jahr	Land	Jahr	Land	Jahr
Deutschland	2001	Österreich	2004	Belgien	2011	Irland	2014
Griechenland	1999	Deutschland	2001	Belgien	2012		
Griechenland	2001	Griechenland	2002	Deutschland	2001		
Griechenland	2003	Griechenland	2003	Griechenland	2002		
Griechenland	2006	Griechenland	2006	Griechenland	2003		
Griechenland	2007	Griechenland	2007	Griechenland	2007		
Italien	2001	Griechenland	2012*	Italien	2001		
Italien	2002	Griechenland	2015*	Italien	2002		
Italien	2003	Irland	2013	Italien	2003		
Italien	2004	Irland	2014	Niederlande	2011		
Italien	2006	Italien	2001				
Niederlande	2009*	Italien	2002				
Portugal	2000	Italien	2003				
Slowakei	2006	Italien	2004				
		Lettland	2011				
		Litauen	2008				
		Malta	2012				
		Portugal	2000				
		Portugal	2015				
		Slowakei	2006				
		Spanien	2015				
		Spanien	2016				
		Spanien	2017				

Anmerkungen: Die Sonderzeichen in der Spalte „Jahr“ beziehen sich auf: * = Verletzung Maastricht wegen Rezession erlaubt.

Tabelle A-3: Land-Jahr-Kombinationen Staatsverschuldung und „Austerität“ in ausgewählten Ländern

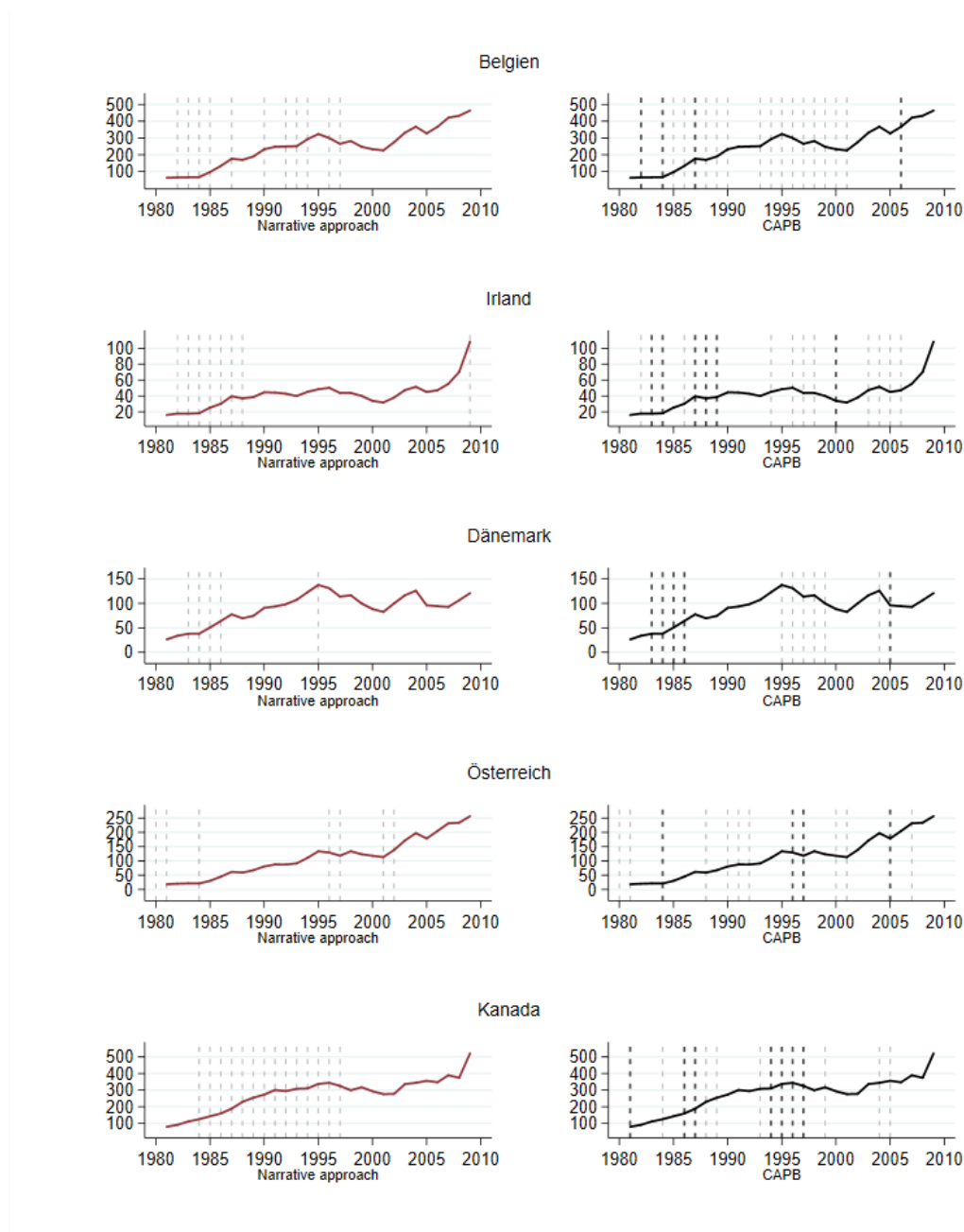
Abgebildet sind (von links nach rechts): (1) Alle Land-Jahr-Kombinationen für die jedes Maß für Staatsverschuldung (Eurostat ausgenommen) „Austerität“ attestiert und (2) Land-Jahr-Kombinationen, für die kein Maß „Austerität“ anzeigt.

Alle Maße zeigen „Austerität“ an		Kein Maß zeigt „Austerität“ an	
Land	Jahr	Land	Jahr
Australien	1997	Australien	1992
Australien	1998	Australien	2009
Großbritannien	1999	Dänemark	1992
USA	1998	Dänemark	1993
		Spanien	2008
		Spanien	2009
		Großbritannien	2009
		Irland	2008
		Japan	1992
		Japan	1993
		Japan	1994
		Japan	2002
		Japan	2009
		USA	2002
		USA	2003
		USA	2008
		USA	2009

Anmerkungen: Die Tabelle listet die Land-Jahr-Kombinationen aus Tabelle 17. Aufgelistet sind alle Land-Jahr-Kombinationen, für die entweder alle der Maße „Austerität“ anzeigen (links) oder keines der Maße „Austerität“ anzeigt. Die Grundgesamtheit aller Land-Jahr-Kombinationen beträgt 110.

Abbildung A-1: Staatsverschuldung und „Austerität“ in ausgewählten Ländern

Abgebildet sind der Verlauf der Staatsverschuldung sowie die Zeitpunkte, zu denen die CAPB-Methode und die NA-Methode „Austerität“ attestieren.



Quelle: Eigene Analysen des ifo Instituts. Die Zeitreihe der Staatsverschuldung stammt aus OECD (2018) und ist angegeben in Mrd. USD. Vertikale Linien zeigen die Zeitpunkte an, zu denen der Narrative Approach (links) und der CAPB Ansatz (rechts) „Austerität“ attestieren. Für die CAPB-Methode zeigen hellgraue Linien an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo gestiegen ist, dunkelgraue Linien zeigen an, dass der zyklisch adjustierte Primärsaldo um mindestens 1,5% angestiegen ist (restriktives Kriterium von Alesina und Ardagna, 2010).